Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 38. Hirschberg, Donnerstag den 17. September. **1846.**

Der Allerhöchsten Ankunft
Ihrer Majestäten des Königs und der Königin
zu Erdmannsdorf.

Hold ist geschmückt das Thal, des Sommers Fülle
Entfaltet der Sudeten hohe Pracht,
Wenn golden aus der Wolkenschichten-Hülle
Die Sonne dringt mit wunderbarer Macht;
Der Morgen tagt, der Berg' und Thäler Stille
Zum neuen Leben regsam ist erwacht,
Und die Bewohner unsrer Riesen-Gauen
Mit Dank zum Vater höchster Allmacht schauen!

Mit Dank zum Vater laßt uns heute flehen,
Erfüllt ist ja der Herzen Wunsch auf's neu,
Das edle Königs-Paar bei uns zu sehen,
Zu nahen Ihm in wahrer, inn'ger Treu'!
Der Freude Laut mög' Berg und Flur umwehen,
Die Herzen All' umschließ' des Jubels Weih'!
Des Dankes Opfer innig sich erheben
Für der Erhab'nen theures segnend Leben.

Erlauchteste! umstrahlt von Güt' und Milde,
Für unser Thal so huldvoll dargelegt;
Willkommen hier in unserm Berggefilde,
Wo treues Volk ist heute wonn'erregt,
Wo hoch beglückt durch Eurer Gnade Schilde
Die Herzen alle sind so froh bewegt!
Und Ehrfurcht, Lieb' und Treue wird bekunden
Das Hochgefühl in diesen Weihe-Stunden!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Inland. Ihre Majestät die Königin sind von der Reise nach dem Bade Ischl auf Schloß Sanssouci am 10. September zurückgekehrt, woselbst auch die Ankunft Ihrer kais. und königl. Hoheiten des Kronprinzen von Württemberg nebst Gemahlin aus St. Petersburg erwartet wurde.

Oesterreich. Zu Wien ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland aus Ischl angekommen.

Deutsche Bundes-Staaten. Im Großherzogthum Hessen und bei Rhein ist eine Verordnung gegen die unredliche Steigerung der Fruchtpreise veröffentlicht worden. Wer durch Verbreitung falscher oder entstellter Thatsachen, durch Anbieten höherer Preise, als die Verkäufer selbst fordern, durch Vereinigung mit Inhabern gleicher Gegenstände, zu dem Ende, diese nicht zu verkaufen, oder nur zu einem gewissen Zeitpunkte, oder zu einem höheren als dem zur Zeit der Uebereinkunft bestehenden Preise, oder wer durch Schein-Verträge oder durch sonstige Kunstgriffe das Steigen des Preises des Getreides, der Futterkörner, des Mehles oder mehliger Substanzen, insbesondere der Kartoffeln oder des Brodtes, zu bewirken sucht, soll mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder mit Geldbuße von 50 Fl. bis zu 3000 Fl., und, wenn der Zweck erreicht worden ist, mit Geldbuße von 100 bis 6000 Fl. und mit Gefängniß bis zu 3 Monaten oder Correctionshaus-Strafe bis zu 2 Jahren bestraft werden. — Im Herzogthum Holstein ist der Graf von Brockdorff, Amts-Hauptmann, seines Postens entsetzt worden; die Bewohner von Neu-Münster brachten am 3. Sept. demselben eine Abend-Musik und der Fleckens-Vorsteher Wilms sprach dem Grafen die Gefühle der ganzen Bürgerschaft und sämmtlicher Einwohner in passenden Worten aus. Der Graf dankte hierauf für die ihm seit 10jähriger Amtsführung bewiesene Liebe und wiederholte ihnen die Worte, die er am 20. Juli vor der großen Volks-Versammlung gesprochen hatte: „nur auf gesetzmäßige Ordnung und Ruhe begründe sich das Glück der Bürger." — Seit der Inhaftirung des verstorbenen Lovesen, hat im Herzogthum keine so viel Aufsehen gemacht, als die des Herrn Theodor Olshausen; er wurde am 1. Sept. nach Rendsburg und daselbst auf die Hauptwache in strengen Gewahrsam gebracht; am Abend dieses Tages fand vor dem Arrest-Lokale ein großer Auflauf einer ungeheuern Menschenmenge statt, man brachte dem Gefangenen ein donnerndes Lebehoch und sang das Lied: „Schleswig-Holstein!" Alles schien nachdem vorüber; allein um 10 Uhr wiederholte sich der Zusammenlauf und die Acclamationen; von der Wache erging nun der Befehl an die Volksmasse, auseinander zu gehen oder zu gewärtigen, daß man mit Gewalt einschreiten würde. Nachdem diese Weisung ertheilt war, kamen noch mehrere Neugierige aus der Altstadt, um sich nach dem, was passirt war, zu erkundigen. Unter ihnen befand sich auch der Advokat Baudiß, der auf die versammelte Menge zuging, um sich nach dem Hergang der Sache zu erkundigen. In demselben Augenblick erscholl ein abermaliges Hoch auf Herrn Theodor Olshausen, worauf eine Patrouille von 6 Mann, unter Anführung eines Unteroffiziers, abgeschickt wurde und den Advokaten Baudiß arretirte. Vergebens protestirte er gegen seine Arretirung, da er durchaus als müßiger Zuschauer hinzugekommen und ihm auch von der vorangegangenen Drohung überall nichts bekannt sei; er mußte sich fügen. Der Vorfall wurde sofort dem Kommandanten gemeldet und Herr Baudiß von dem wachthabenden Offizier gebeten, sich in das Wachtzimmer zu begeben. Unterdessen hatte die Aufregung unter dem Volke einen ziemlich bedenklichen Charakter angenommen, von allen Seiten wurde gerufen und geschrieen: „Baudiß heraus!" so daß man von Seiten der Kommandantschaft für nöthig erachtete, die Wachtmannschaft mit 40 Musketieren zu verstärken. Der Kommandant kam unterdessen persönlich auf die Wache und ließ sich von Baudiß auf dessen Verlangen den Hergang seiner Arretirung erzählen. Gleich darauf erschien auch der Polizeimeister, Etats-Rath Berger, gegen den Herr Baudiß seine Erzählung wiederholte und gegen seine Arretirung protestirte. Nachdem nun die Menge sich gegen Mitternacht verlaufen hatte, wurde Herr Baudiß seiner momentanen Haft entlassen.

Schweiz. Am 2. September ertheilte der Große Rath in Bern für alle politischen Vergehen vollständige Amnestie; die erlassenen Urtheile sollen für den Betreffenden keine nachtheiligen Folgen mehr haben und die Untersuchungen niedergeschlagen werden. Bei Vergehen, die, nicht rein politischer Natur, in Folge der letzten Erschütterung der öffentlichen Zustände und geschwächter Staatsgewalt entstanden sind, ist dem Staate der Civil-Anspruch der Entschädigung gegen die Frevler vorbehalten.

Frankreich. Der zu Straßburg anwesende Herzog von Montpensier, Königl. Hoheit, hat von dort aus am 31. August die Großherzogliche Familie zu Baden besucht und kehrte am 1. Sept. nach Straßburg zurück. — Nachdem nun die Kammern sich gesetzmäßig constituirt und eine Adresse an den König erlassen haben, worauf eine sehr huldvolle Antwort erfolgte, ist die Session bis zum 11. Januar 1847 ausgesetzt worden. — Der Prinz von Joinville ist mit der franz. Flotte zu Neapel angelangt und hat sich von dort aus nach Rom begeben.

Spanien. Die Vermählungsfrage ist erledigt. Am 28sten August Abends setzte die Königin den Minister-Rath in Kenntniß von ihrem Entschlusse sich mit dem Herzoge von Cadix (dem Infanten Don Francisco de Asis) zu vermählen. Am 29. versammelte sich der Minister-Rath und respektirte den Willen der Königin. Hierauf wurde folgendes Decret veröffentlicht: „Donna Isabella I., von Gottes Gnaden und nach der Constitution der spanischen Monarchie Königin der Spanier, allen denen, welche dies lesen werden, ihren Gruß: Wisset, daß, nachdem Ich beschlossen habe, Mich mit Meinem Vetter, dem Infanten Don Francisco de Asis Maria, zu vermählen, und auf daß die Bestimmung des Artikel 17 der Constitution gewahrt werde, in Ausübung Unserer Königlichen Prärogative und nach Anhören Unseres Königlichen Rathes, Wir durch dieses Dekret die Cortes des Königreichs auf den nächsten 14. September einberufen haben und einberufen. Demzufolge befehlen wir, daß am vorbenannten 14. September die Senatoren und die Deputirten sich in der Hauptstadt der Spanier versammeln, um die Cortes zu eröffnen. Im Palaste, am 28. August 1846. Gezeichnet: Ich, die Königin." (Die Königin ist bald 16 und der Infant 25 Jahre alt.) Allgemein heißt es, die Vermählung der Schwester der Königin, der Infantin Donna Louisa mit dem Herzoge von Montpensier, Sohn des Königs der Franzosen, sei entschieden. — Die Brandstiftungen dauern fort und scheinen sich Paris zu nähern. —

Italien. Zu Bologna hat sich der unangenehme Vorfall ereignet, daß eine Anzahl junger Männer aus guten Familien, welche sich vor kurzem nach dem bei dieser Stadt liegenden Orte S. Giorgio begeben, um an einem Feste Theil zu nehmen, durch

den falschen Bericht eines Polizeibeamten beschuldigt, die Absicht zu haben eine dreifarbige Fahne aufzustecken, durch Schweizertruppen verhaftet wurden. Die jungen Leute wurden gebunden; hierauf lief das Volk zusammen und wollte sie befreien. Da traten aber zwei junge Männer auf und erklärten, daß das ihnen zur Last Gelegte gänzlich unbegründet sei; man möge sich der augenblicklichen Gewalt fügen und den ganzen Vorfall genau an den Papst berichten. Auf dieses Wort entfernte sich das Volk. Der Legat sendete seinen Bericht an den Papst ein, während zugleich auch der Bericht der Bewohner ankam. Der Papst, so wie der Kardinal Gizzi, kennen bereits den ganzen Hergang der Sache, so wie die Ansichten des Legaten, und mithin ist die augenblickliche Freilassung der inhaftirten jungen Leute befohlen worden. — Die Nachricht, daß der Unterricht der bisher von den Jesuiten geleiteten Schulen zu Fermo und Spoleto in andere Hände gelegt worden sei, ist vollkommen wahr.

Rußland und Polen. Die Kriegs-Berichte aus dem Kaukasus melden wieder das Ergebniß mehrerer glücklichen Gefechte; dagegen haben die Russen an mehreren Orten einen desto härteren Kampf mit den Elementen zu bestehen gehabt. Am 27. Juli schlug der Blitz in den Pulverkeller der jewgeniewschen Befestigung (am Sulak), drang durch das Dach und verursachte eine Explosion, wodurch alle Werke mehr oder weniger litten und mehrere Gebäude ganz zerstört wurden. Ein Offizier und 4 Gemeine kamen ums Leben, und 33 Mann wurden verwundet. Der Feind, hoffend, daß es nach dieser Explosion ein Leichtes sein würde, der Befestigung und des Ueberganges über den Sulak ohne großen Verlust Herr zu werden, sammelte sich in großer Anzahl, und seine Haufen erschienen am 5. August auf den tschirkejewschen Höhen. Er errichtete eine Batterie und eröffnete das Feuer aus drei Feldgeschützen gegen die Palissaden der Festung, die zu gleicher Zeit von den früheren Bewohnern des zerstörten Auls kühn angegriffen wurden. Aber, Dank den thätigen Anordnungen des Gen.-Lieut. Fürsten Bebutoff und des Majors Butschkiew, die jewjeniewsche Befestigung war bereits gehörig vorbereitet, den Feind zu empfangen und zurückzuweisen. Nach einigen erfolglosen Versuchen zogen die Bergbewohner sich mit Verlust zurück. Nicht weniger bedeutende Verheerungen hat an vielen Orten das ungewöhnlich starke Austreten der Flüsse angerichtet, verursacht durch das Schmelzen des im verflossenen Winter in übergroßen Massen gefallenen Schnees, so wie durch die noch anhaltenden unaufhörlichen Regengüsse.

Griechenland. In Messenien dauern die Erdbeben noch fort. Alle Familien lagern, trotz der brennenden Sonnenhitze und der nächtlichen Thaufrische, wieder im Freien, und es entstehen dadurch viele Krankheiten. — In Syra hat man einen berüchtigten Seeräuber, Negros, verhaftet. Er hatte, verfolgt von den griechischen Kreuzern, sein Schiff in den Grund gebohrt und sich verkleidet, unter fremdem Namen, an das Land geflüchtet, wurde aber erkannt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Vom Kriegs-Schauplatze am Rio Grande reichen die Nachrichten resp. aus Matamoras und Camargo bis zum 2. August und 27. Juli. General Taylor war endlich mit Zurücklassung von 1200 Mann unter dem Obersten Clarke von Matamoras aufgebrochen, und es befanden sich 17,000 Mann auf dem Marsche gegen Monterey. Von den Vertheidigungs-Anstalten der Mexikaner verlautet noch immer nichts. Die Expedition, welche unter dem General Kearney nach Santa Fé bestimmt ist, war den letzten, aus dem Lager Kearney's im Fort Leavenworth eingegangenen und von dort am 9. August weiter beförderten Berichten zufolge bereits bis auf 130 Miles von Bent's Fort vorgerückt. Gerüchten zufolge, soll General Urrea mit einem ansehnlichen Truppen-Corps zum Schutze von Santa Fé herbeieilen und General Kearney daher beabsichtigen, jeden Aufenthalt zu vermeiden, um dem mexikanischen General, wenn möglich, zuvorzukommen. — Das amerikanische Geschwader, welches Tampico und Veracruz blokirt, fängt indeß an, vom gelben Fieber nicht unbedeutend zu leiden.

Aus Ostindien sind wieder traurige Nachrichten über den Gesundheits-Zustand in Sind eingegangen. Innerhalb zwölf Tagen, nämlich vom 13. bis zum 25. Juni, hat die Cholera in diesem neu eroberten Lande 8000 Menschen hinweggerafft, darunter 885 Europäer, von denen 815 Soldaten; von den Saphis waren 585, von den Eingeborenen etwa 7000 gestorben. Den neuesten Berichten zufolge, hatte die Krankheit sich gelegt und den Fluß hinauf gezogen. Unter den europäischen Truppen in Sukkur herrschte ein tödtliches Fieber. Der Tod erfolgt in weniger als sechs Stunden nach dem ersten Fieberanfall, und bereits 70 Menschen waren der Seuche erlegen.

Inland.

Aus Heinrichsau meldet man, daß JJ. kk. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar am 5. Sept. um 2 Uhr früh bei Sr. Maj. dem König der Niederlande eintrafen und noch in der Nacht eine Erleuchtung des Directionsgebäudes und eine Fackelmusik veranstaltet wurde. Die Beamten brachten den Fackelzug. Ein Beamter, welcher bei der Einholung des Königs gestürzt war und den Arm gebrochen hat, empfing noch an demselben Tage einen Besuch des Königs.

Aus Cosel meldet man, daß der dort gefangen gehaltene polnische Insurgent Masaraki, von dem man bisher glaubte, daß er nicht ausgeliefert werden würde, nun ebenfalls unter militairischem Geleit abgeführt worden ist. Masaraki stand in seiner Heimath so in Ansehen, daß die Kosaken jeden ihnen gefährlich dünkenden Mann mit seinem Namen benannten. Die Frage an eine Frau: „Ist Euer Masaraki nicht zu Hause?" hieß so viel als: „Ist Euer Mann nicht da?" Sein Schicksal ist leicht vorauszusehen.

Posen, 6. September. Seit einigen Tagen werden viele der hiesigen politischen Gefangenen von hier fort transportirt, wie man hört nach Criminalgefängnissen in den kleinen Gerichtsstädten der Provinz, wogegen die leer gewordenen Räume für die noch nicht verhörten Gefangenen, welche in andern Gefängnissen bisher aufbewahrt wurden, bestimmt sein sollen. — In unserer Garnison herrscht das kalte Fieber so bedeutend, daß einige Compagnien fast die Hälfte ihrer Mannschaften im Hospital haben. Der gegenwärtige Krankenstand des Garnisonlazareths beläuft sich über 600 und man glaubt, daß ihn das Manöver noch vermehren werde. Die großartigen Strapazen des Winters sind wohl weniger dabei in Anschlag zu bringen, als die überhaupt herrschende Fieberepidemie, an der auf dem Lande ganze Familien leiden.

Die Allgemeine Preuß. Zeitung enthält Folgendes:

Berlin, 7. Septbr. Die Augsburger Allgemeine Zeitung vom 31. August, Nr. 243, enthält in einem Artikel „von der Nieder-Elbe" eine Hinweisung darauf, daß eine „gewisse Staats-Zeitung" — in welchen Worten wir uns deutlich genug bezeichnet finden — in der holstein'schen Angelegenheit geschwiegen habe, und es werden daraus sehr wenig versteckte Schlüsse auf die Haltung des preußischen Gouvernements in der holsteinschen Frage gezogen. Andere Blätter von geringerer Bedeutung haben schon früher ziemlich unumwunden ausgesprochen, Preußen sei das Hinderniß einer kräftigen und deutschen Behandlung der holsteinschen Angelegenheit Seitens des deutschen Bundes. Wir finden uns, zu unserer Genugthuung, ermächtigt, diese Angaben wohlwollender Korrespondenten als eine mit der Wahrheit und der Richtung des preußischen Gouvernements in dieser hochwichtigen Sache in direktem Wider-

spruch stehende Verdächtigung offen und entschieden zurückweisen zu können.

Freistaat Krakau.

Krakau, 6. Sept. Wir leben hier seit 14 Tagen in großer Unruhe. Die militärischen Maßregeln sind verschärft worden und es wird Nachts sogar mit Kanonen patrouillirt. Auch auf den Dörfern ist die Wachsamkeit größer geworden und Chevauxlegers-Abtheilungen durchstreifen das Land nach allen Richtungen. Die Dorfwächter, welche aus Bauern und Eigenthümern bestehen, müssen bei 2 Rtl. Geldstrafe und körperlicher Züchtigung jeden Unbekannten anhalten. Eben so ist bei Geld, Arrest und körperlicher Züchtigung jedes Gespräch über Politik verboten. Aus Galizien treffen hier viele Gutsbesitzer ein, und auch die in dem Freistaate eilen furchterfüllt nach der Stadt. Wenda sitzt noch in Kielce und soll in einer Provinzialstadt gerichtet werden. Ueber Tyssowski verlauten wunderliche Gerüchte. Der Präsident des Criminalamts, ein Oesterreicher, verfügt einmal in der Woche über den Besuch der Gefangenen Seitens ihrer Angehörigen. Letztere erhalten sehr schwer die Erlaubniß dazu, für den Besuch ist nur eine Viertelstunde gestattet und ein österreichischer Secretair stets zugegen.

Schweiz.

Es bestätigt sich, daß das Dappenthal noch keineswegs Frankreich vollständig überlassen worden ist. Frankreich hat 300,000 Fr. Ersatz an Waadt geboten und dieses will dafür seine Ansprüche aufgeben, wenn die Eidgenossenschaft damit zufrieden ist.

Belgien.

Ein Journal aus Verdun zeigt an, daß der König der Belgier daselbst einer Lebensgefahr glücklich entronnen sei. Indem Se. Majestät durch Troyon fuhr, wurden die Pferde schen und gingen mit dem Wagen, in dem der König saß, durch. Mit ungeheurer Heftigkeit gegen eine Mauer geschleudert, zerbrach die Deichsel, worüber die Pferde, am ganzen Leibe zitternd, erschraken, einen Augenblick still hielten und so Gelegenheit boten, sich ihrer zu bemeistern. Niemand im Wagen wurde verletzt.

Frankreich.

Der Herzog von Montpensier wurde Ende voriger Woche von Straßburg zu Paris erwartet und es hieß allgemein er würde den 18ten Sptbr. nach Madrid abgehen, wohin ihn der Herzog von Nemours begleiten soll, um daselbst seine Verlobung mit der Infantin Donna Louisa zu feiern. Bestätigt sich dies, so hat die Politik des franz. Hofes demnach einen großen Triumph erlangt. Ein Sohn des Königs Ludwig Philipp wird mit seiner künftigen Gemahlin den Thron Spaniens einnehmen, falls die Königin sterben sollte, ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen. Bis dahin wird die französische Regierung das Recht in Anspruch nehmen, aus Berücksichtigung der engen, die Königliche Familie Spaniens mit der Juli-Dynastie verknüpfenden Familienbande, die Angelegenheiten dieses Landes wie seine eigenen zu betrachten und zu leiten.

Sechs Sitzungen hindurch hat sich das zweite Kriegsgericht der Division Algier mit der Verhandlung des Prozesses gegen die Mörder der sechs Telegraphen-Wächter in der Nähe von Medeah — der Mord war am 14ten März d. J. verübt worden — beschäftigt. Ein Theil der Schuldigen war verhaftet worden. Nach dem Schlusse der Verhandlung und einstündiger Berathung wurden sieben angeklagte und eingefangene Araber, darunter eine Frau, zum Tode, drei andere, die entflohen sind, in contumaciam gleichfalls zum Tode verurtheilt, fünf andere aber, worunter zwei Frauen, freigesprochen. Die anwesenden zum Tode Verurtheilten haben sämmtlich die Berufung an das Revisionsgericht ergriffen, das in wenigen Tagen gleichfalls ihr Schicksal entscheiden sollte.

Zu Brest werden mehrere Korvetten ausgerüstet, um 1000 Mann Truppen nach Otaheiti zu transportiren.

General Narvaez ist von Paris abgereist, um schleunigst nach Madrid zurückzukehren.

Spanien.

Ueber die Vermählung-Erklärung der Königin vernimmt man, daß am 27. Aug. Abends 9 Uhr die Minister zu einer Versammlung in den Königlichen Palast berufen wurden. Um Mitternacht trat die Königin Christine mit ihrer erlauchten Tochter, der regierenden Königin, ein. Letztere vergoß bittere Thränen und vermochte kein Wort hervorzubringen. Endlich sagte die Königin Christine: „Meine Tochter hat mir so eben erklärt, daß sie den Infanten Don Francisco de Asis heirathen wolle. Ich kann mich in diese Angelegenheit nicht einmischen und lasse daher meine Tochter zurück, damit sie in Eurer Gegenwart ihre Erklärung wiederholen möge und Ihr das Nöthige anordnen könnt." Mit diesen Worten zog die Königin Christine sich zurück. Nach wenigen Minuten verließ auch die regierende Königin die Versammlung der Minister und brachte die Nacht weinend und schlaflos zu. Erst um 7 Uhr Morgens legte sie sich zur Ruhe nieder.

Der General Narvaez, dessen neapolitanische Botschaft jetzt ihre Bedeutung verliert, ist von den Ministern aufgefordert worden, sich sogleich nach Madrid zu begeben.

Der Infant Don Francisco de Asis hat der Königin Isabella einen Perlenschmuck, fünf Millionen Realen (1½ Millionen Fr.) an Werth, zum Brautgeschenk bestimmt. Dieser Schmuck gehörte seiner am 29. Januar 1844 verstorbenen Mutter, Luise Charlotte von Sicilien. Die sieben Geschwister des Infanten haben ihren Antheil an dem kostbaren Erbstück abgetreten, damit der Bruder es der Königin widmen könne.

Großbritanien und Irland.

Die beiden spanischen Vermählungen sind der Hauptgegenstand der Erörterung unserer Blätter. Die Nachricht, daß sich die Königin Isabella für den Infanten Francisco de Asis entschieden habe, kam eben nicht unerwartet, aber desto mehr überraschte die glücklich ausgegangene Bewerbung des Herzogs von Montpensier um die Hand der Infantin Maria Luisa. Anfangs fürchtete man allerdings, England möchte einer solchen Verbindung sich widersetzen, doch scheint ein beschwichtigender Artikel der Times vom 3. Sept. diese Besorgniß entfernt zu haben.

Ein von den Sudsee-Inseln angelangtes Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß der katholische Bischof Epaille von den Eingebornen der Insel Isabel ermordet worden ist.

Nach neueren von dem Geschwader im Plata-Strome eingegangenen Berichten ist die Rückkehr desselben aus dem Parana doch nicht so ganz ohne Verlust bewerkstelligt worden, wie es anfangs hieß. Man erfährt, daß am 4. Juli die drei Dampfschiffe „Alecto", „Lizard" und „Harpy", als sie das Fort San Lorenzo passirten, von den Batterieen des Forts lebhaft beschossen worden sind, und zwei Offiziere und zwei Matrosen an Todten, so wie zwei Offiziere und drei Matrosen an Verwundeten verloren haben.

Dem Sun zufolge, ist aus Halifax die Nachricht eingegangen, daß dort am 14. August das britische Dampfschiff „Vesuvius" von Veracruz angelangt war, an dessen Bord ein so äußerst bösartiges Fieber herrschte, daß während der Fahrt zehn Leute von der Mannschaft daran gestorben waren und 39 erkrankt darnieder lagen. Das Schiff war nach den Melville-Inseln gewiesen worden, um dort Quarantaine zu halten, da ein Gerücht die an Bord grassirende Krankheit sogar als die Pest bezeichnete.

Herr Thornton, Oberst im Dienste der ostindischen Compagnie, wurde dieser Tage auf die Beschuldigung verhaftet, falsche Banknoten in Umlauf gesetzt zu haben. Nachdem er ein Verhör bestanden hatte, und mit einigen Kaufleuten, die falsche Banknoten von ihm in Zahlung erhielten, konfrontirt worden war, hielt man ihn vorläufig im Polizei-Lokale eingesperrt. Als ein Beamter kurz darauf in die Stube trat, hatte der Oberst sich erhängt.

Capitain Richardson, Vorsitzender einer Eisenbahn-Gesellschaft, ist angeklagt, das Banquier-Haus Coutts und Comp. durch Fälschung einer Anweisung auf 5 Pfd. St. um 5000 Pfd. St. betrogen zu haben. Der Capitain, dessen Schuld erwiesen zu sein scheint, sitzt seit einigen Tagen in Haft und hat schon mehrere Verhöre bestanden.

Die Berichte über die in Folge des gänzlichen Fehlschlagens der Kartoffel-Aerndte bevorstehende Noth in Irland wiederholen sich übrigens mit jedem Tage.

Italien.

Neapel, 25. Aug. Die Königl. französische Evolutions-Flotille von sieben schönen Kriegsschiffen und Dampf-Fregatten ist am 24. August, von Malta kommend, hier eingelaufen und wurde auf die übliche Weise salutirt.

Rom, 31. Aug. Der Prinz von Joinville traf vorgestern gegen Mitternacht über Civitavecchia hier ein. Gestern früh besuchte er den Vatican und die St. Peterskirche. Gegen Mittag stattete er dem Papst seinen Besuch im Quirinal ab, wo er mit aller Auszeichnung und auf das wohlwollendste empfangen wurde. Nach den Aeßerungen des Prinzen ist seine improvisirte Reise hierher lediglich unternommen worden, um persönlich dem heiligen Vater seine Verehrung zu bezeigen. Nach der Audienz, die fast eine halbe Stunde dauerte, wurden die Offiziere, welche den Prinzen begleitet, Sr. Heiligkeit durch den französischen Botschafter, Grafen Rossi, vorgestellt. Man erzählt sich, daß unter den Geschenken, die der Prinz für sich und seine königlichen Aeltern empfangen hat, ein kostbarer Rosenkranz für die Königin ist. Wie alle, welche das Glück hatten, Pius IX. vorgestellt zu werden, ist auch der Prinz von der liebenswürdigen Persönlichkeit des Papstes bezaubert. Obgleich es gestern den ganzen Tag sehr stark geregnet, besuchte der Prinz noch die Ueberreste des alten Roms und sah außer mehreren Personen des päpstlichen Hofs auch den Staats-Secretair Kardinal Gizzi zur Tafel bei sich. Am Abend spät fuhr der Prinz auf dem Landwege über Terracina nach Neapel zurück, wo er seine Gemahlin, die Prinzessin Francisca, von Paris erwartet.

Livorno, 27. Aug. Seit einigen Tagen waren wir ohne Erdstöße; die Ruhe kehrte in die Gemüther zurück, als heute früh gegen 10 Uhr ein freilich nur leichter Stoß die Furchtsamen wieder aufschreckte. Die amtlichen Berichte ergeben nun, daß, außer den Städten Livorno, Pisa und Volterra, noch 27 Oerter und Dorfschaften bedeutend gelitten haben. Zwei derselben, Orciano und Lorenzana, sind ganz zerstört. Die Zahl der Todten beläuft sich auf 70, der Verwundeten auf 521, derer, die sich ohne Obdach befinden, auf 3—4000. In den Städten Toscana's werden Sammlungen für die Unglücklichen, die gelitten haben, veranstaltet, und reichlich sind die Spenden, die von allen Seiten eingehen. In Lucca fand das Erdbeben, wie hier, am 14. August um 1 Uhr statt, war indeß in seiner Stärke viel geringer, als in Toscana, wo die erste Bewegung aufstoßend, dann wellenförmig war.

Türkei.

Der Samiote Stamatiades, welcher mittelst einer von ihm verfertigten Höllenmaschine einen Mordversuch gegen den Fürsten von Samos, Wogorides, machte, ist, da er sich im Besitze eines russischen Passes befand, von der Kaiserl. russischen Gesandtschaft reklamirt und derselben auch bereits von der Pforte ausgeliefert worden.

Nord-Amerika.

Veracruz und Tampico waren nach wie vor im Belagerungs-Zustande; die erst genannte Stadt hatte sich am 31. Juli gegen die bestehende Regierung und für Santana erklärt. Santana war am 8. August auf dem Dampfschiffe „Arab" von Havanna abgegangen, um sich nach Sisal zu begeben.

Süd-Amerika.

Aus Montevideo meldet man vom 9. Juni, daß Rosas und Oribe Proclamationen erlassen hatten, nach welchen Offiziere und Seeleute von Fahrzeugen, welche unter französischer oder englischer Flagge im Plata segeln, als Piraten zum Tode verurtheilt werden sollen.

Ost-Indien.

Die Schilderung von den Wirkungen der Pestilenz, welche sich in Sind gezeigt hat, ist grausenerregend. Die Seuche kündigte sich in Kurratschi am 14. Juni Morgens zur Kirchzeit durch einen heftigen Windstoß an, der die seit Wochen in druckender Hitze stagnirende Luft durchfuhr. Vor Mitternacht waren schon neun Soldaten des 86sten Regiments der Seuche erlegen, und die Soldaten mußten von da an in solcher Menge in die Hospitäler geschafft werden, daß es kaum möglich war, Platz für sie zu finden. Nach dem 86sten Regimente traf das 60ste Regiment Scharfschützen die Reihe, dann die Füseliere, die Artillerie und endlich auch die ostindischen Truppen. In Verlauf von fünf Tagen wurden 1000 Mann hinweggerafft, dann ließ die Seuche unter den Truppen allmälig nach, verbreitete aber ihre Verheerungen auf eine erschreckende Weise unter den Eingeborenen; die Hälfte der eingeborenen Bewohner von Kurratschi ist dem Tode erlegen. Die Soldaten mußten in ihren Bettlaken beerdigt werden, da es an Zeit fehlte, Särge zu zimmern; die Gräber für sie, wie für die Eingeborenen, konnten natürlich nicht in der gehörigen Tiefe gegraben werden, und so fürchtet man sehr, daß die Ausdünstung von 8000 schlecht beerdigten Leichen eine neue Pestilenz verursachen werde. Das Verhalten des Gouverneurs von Sind, des tapfern Generals Napier, wird als über alles Lob erhaben geschildert; überall war er persönlich bemüht, den Kranken zu helfen und ihnen Muth einzusprechen, und seine Energie wirkte wie ein zündender Blitz selbst auf die gemeinen Soldaten, so daß auch unter ihnen kein selbstsüchtiges Zurückhalten Platz greifen konnte, vielmehr ein Jeder bemüht war, nach besten Kräften das Seinige zur Besiegung der Kalamität beizutragen. Nach Angabe der Bombay-Times sind in Sind in den letzten drei Jahren, seitdem es britische Provinz ist, bereits 6000 Mann britischer Truppen die Opfer der Pestilenz geworden.

Persien.

In Teheran rafft die Cholera jetzt täglich 60 — 80 Personen hin.

Vermischte Nachrichten.

Die Salzburger Zeitung enthält ergreifende Schilderungen von dem Unheil, welches die Wasserfluten in den Gebirgen angerichtet haben; namentlich hat der Pinzgau gelitten. Das ganze Thal war überschwemmt und die Familien mußten sich aus ihren Wohnungen auf die Berge flüchten.

In dem Mürzthal in Steiermark hat man seit 33 Jahren keine solche Wasserflut gehabt, als die am 24. August. Die Einwohner haben nur das nackte Leben gerettet, Häuser, Vieh und Feldfrüchte, ja selbst den Wiesenboden hat das Wasser hinweggerissen.

Die Waise von Grünhain.

(Fortsetzung.)

Während der alte Mann so vor sich hin sprach, kam die Straße einher ein Reiter gesprengt. Lohmann erkannte die Livree der Gutsherrschaft. Das ist doch der nächste Weg zum Schlosse? fragte der Reitknecht. Immer grade aus, ja — Ihr reitet so eilig — ist Unglück unter der Herrschaft geschehen? — Das nicht, aber übermorgen kommen sie Alle her und bleiben bis zum Frühjahr hier — und dem Thiere, dem der Schweiß in hellen Tropfen auf der glänzenden Haut perlte, die Sporen gebend, jagte der Reitknecht davon. Obwohl dies Ereigniß eben nichts besonderes war, so schien es doch, als wenn es in dem Kopfe des alten Mannes eine Ideenfolge hervorriefe, welche ihn lebhaft beschäftigte. Die Kirchglocken verkündeten den Schluß des Gottesdienstes und das starke wohltönende Geläute weckte den Sinnenden. Er ging in die Stube zurück und sagte heiterer als vorher: „Marie, mein Lämmchen, komm, gieb mir die Hand — alles wird noch gut werden und sei nicht traurig — mir ist's gar wunderbar heiter ums Herz geworden, als müßte sich für uns das Schicksal günstig wenden. — Und ich möchte mir die Augen ausweinen, entgegnete Marie halblaut — für mich wird's wohl keine Freude mehr geben. — Ei, Du kleine verzagte Seele, schalt Lohmann scherzend — keine Freude mehr? und Du bist noch so jung — nein, mein Kind, nur Muth, setze Dich zu mir her, ich will Dir eine Geschichte erzählen, die sich vor einer Reihe von Jahren zugetragen hat. Vielleicht wirkt die auf Deinen Kummer ein und Du wirst am Ende sagen, Vater Lohmann habe ganz Recht gehandelt. Marie setzte sich gehorsam an seiner Seite nieder und nach einer Weile hob der Alte an: „Ich habe Dir erzählt von der Mutter Margareth, auf die Du Dich nicht besinnen kannst, weil sie starb, als Du ein kleines Ding von kaum fünf Jahren warest. Margarethe und ich lebten sehr glücklich, freilich damals war bessere Zeit und ein erträglicher Verdienst, obwohl der Krieg mörderlich im deutschen Lande hauste. Aber trotz dem besseren Leben hatten wir auch einen tiefen Kummer, der Krieg hatte sich auch hierher in diesen stillen und abgelegenen Winkel des Landes gewälzt, fremde Truppen, die nicht einmal unsre Sprache verstanden, hausten hier übel. Mitten in all dem Trubel und der Angst erkrankte uns unser kleines Mariechen. — Ich? fragte Marie — Höre mir ohne Unterbrechung zu, mein Kind, sagte der alte Lohmann. Da war große Betrübniß in unsern Herzen und wir durften es nicht einmal merken lassen, denn die Einquartierung, die hier in unserm Hause lag, war Teufelsbrut, die uns gewiß tausend Leids angethan haben würde, wenn sie unsern Gram um unser Kind gewahrt hätte. Eines Abends sah ich, daß Margarethe sich die Augen wischte, als sie aus der Bodenkammer kam, wo wir schliefen, sie winkte mir und ich folgte ihr voll schlimmer Ahnung, daß es schlecht um unser Kindchen stehen werde. Als ich hinauf kam sah ich die Leiche meines Kindes vor mir. Marie war so bestürzt, daß sie mit offnem Munde den Vater ansah, der nach einer Weile fortfuhr: In jener Zeit der allgemeinen Noth und Bedrängniß nahm Niemand Theil an Andrer Unglück, wir saßen allein bei der leblosen Hülle unseres Kindes und wollten auch die Nacht über bei der kleinen Leiche wachen. Doch dieser Vorsatz war leichter erfaßt als ausgeführt. Vor Mitternacht noch rasselten die Trommeln Allarm und das ganze Dorf gerieth in Aufruhr. Es war eine Ordonanz angelangt, die alle Truppen in der Umgegend zusammenberief nach C..... weil dort eine Schlacht geliefert werden sollte. Die Truppen, welche in unserm Dorfe hier lagen, mußten Führer haben, um nach ihren Bestimmungen sechs Meilen entfernt zu marschiren. Das Loos traf mich mit mehreren Anderen. Jeder von uns empfing genaue Ordre auf einen bestimmten Weg die Abtheilung Mannschaften, welcher er zugetheilt wurde, als Führer zu dienen. Meine Verzweiflung von der Leiche des Kindes gerissen zu werden, war so groß, daß ich keine Klage, keinen Laut des Widerstrebens hören ließ. Von meiner Margarethe nahm ich schweigend in dieser Nacht Abschied — sie verschloß das Haus, ich begab mich auf den Weg. Es war am Nachmittage des andern Tages, als ich die Abtheilung Soldaten, welche ich zu führen gehabt, glücklich an Ort und Stelle gebracht hatte und entlassen wurde. Todmüde begab ich mich nach einigen Stunden Rast auf den Rückweg. Kaum war ich zwei Stunden gewandert, als ich in den Bergen, die ich jetzt betrat, den Knall eines Gewehres hörte und hinterher Geschrei von Menschenstimmen. Ich eile zu dem Orte hin — der Mond schien schon. Mitten im Wege in einer Schlucht erblickte ich einen Offizier liegen und ein kleines Kind neben ihm auf der Erde. Der Mann war ein Offizier des Regiments, von dem einige Compagnieen hier in Grünhain gelegen, das sah ich aus der Uniform. Er lebte noch, als ich zu ihm kam. Er konnte mir nur so viel sagen, daß er mir das Kind, mit letzter Kraft, die er noch besaß, empfahl. Ich muß sterben — erbarm Dich des kleinen Kindes — man hat mich ermordet, die Regiments-Kasse mir gestohlen — ach, mein armes Kind — es hat keinen Vater, keine Mutter mehr. Der Todeskrampf faßte den Unglücklichen, er zuckte wie im heftigsten Fieber und verschied. Das arme kleine Kind schrie, die kalte Abendluft schüttelte es vor Frost. Ach, wie unglücklich war dies kleine Wesen, so jung, vielleicht noch kein Jahr, hülflos und unbewußt des entsetzlichen Verlustes, den es eben erlitten. Ich stand tief erschüttert bei dem Todten. Das Kind daurte mich — ich nahm es auf meine Arme, es zitterte vor Kälte, ich raffte einige Sachen, die man wahrscheinlich aus dem Wagen geworfen haben mochte, in dem der Offizier gefahren war, von der Erde auf, um das zitternde Kind zu schützen. Plötzlich hörte ich Lärm

und lustiges Gesinge. Ich erschrak — das waren jedenfalls Soldaten, die zur Schlacht beordert waren. So sehr ich auch betäubt war von dem Anblick des sterbenden Offiziers, so war doch der Gedanke klar in mir, daß, wenn man mich hier fände, man mich vielleicht für den Mörder halten konnte. Ich legte das Kind zur Erde, ich wollte fliehen — der Gedanke an mein Weib kam mir in den Sinn, von der Erhaltung meines Lebens hing das Ihre mit ab — die arme Margarethe, deren Herz schon gestern bei dem Anblick der Leiche unserer Marie gebrochen war, wäre sicher des Todes gewesen, wenn man mich als Mörder eingefangen und erschossen hätte, denn im Kriege giebts keine lange Untersuchung und die Rache der Soldaten hätte mich vielleicht als den vermeintlichen Mörder auf der Stelle getödtet, wenn sie mich hier gefunden hätten. Ich war schon einige Schritte entfernt, als das Kind jämmerlich schrie. Das erbarmte mich — der sterbende Vater hatte es mir übergeben — ein Vater sein Kind dem Andern! Ich sprang zurück, riß das Kind in die Höhe, nahm die Sachen mit, die dem Todten zu nichts helfen, wohl aber zu einer Entdeckung, wer er gewesen und wem die Kleine angehöre, führen konnten. Aller Wege kundig, wich ich den immer näher kommenden Soldaten glücklich aus und gelangte früh drei Uhr hieher an das Haus. Margarethe war nicht von der Leiche unsers Kindes gewichen, Niemand aus dem Dorfe hatte sich um uns gekümmert, sie öffnete mir die Thüre und erschrak nicht wenig, als sie mich mit einem wildfremden Kinde auf dem Arme erblickte, welches an meiner Schulter eingeschlafen war. Mutter, sagte ich — Gott hat uns unsre Marie genommen, hier legt er Dir ein anderes Kind ans Herz, welches seinen Vater durch den Tod von Schurken-Hand verloren hat. Stoß das arme Würmchen nicht zurück, sieh nur, es ist so ruhig eingeschlafen, als wenn es wüßte, daß es bei uns armen Leuten gut aufgehoben wäre. Margarethe weinte heftig — ach, ich kannte ja das Herz meiner guten Margarethe, sie würde meinen Findling nicht verstoßen haben. Ruhe in Frieden, meine gute Margarethe, die Erde sei Dir leicht! — Der arme Weber nahm sein Käppchen von dem weißen Haupte und faltete die Hände, während seine Blicke an dem blauen Winterhimmel draußen hafteten, der durch die kleinen Fenster der armseligen Hütte hereinschimmerte. Marie hatte auch die Hände gefaltet, aber ihre Blicke hingen fest an Vater Lohmanns ehrwürdigem Antlitz und wie er sein altes wollenes Käppchen wieder aufsetzte, rief sie fast außer sich: Und ich bin dieses Kind, dessen Ihr Euch erbarmtet, Vater? — Ja, Du bist es, Marie! sagte der alte Mann — Du bist nicht Blut von meinem Blut und doch habe ich Dich gehegt und gepflegt, als wärest Du mein eignes Kind. Ich und Margarethe konnten Dir nichts weiter geben, als unsre Liebe und sie wurde Dir. — Marie barg ihre weinenden Augen an seiner Brust, sie hielt ihn fest umschlungen und der alte arme Weber rief nach Oben schauend: Siehst Du's denn gute Margarethe, wie ich den Dank für Deine Liebe zu dem armen Kinde jetzt empfange? Und dann legte er seine Hand auf Mariens Haupt und sagte: Richte Dich auf, mein Kind, Du mußt den weitern Verlauf der Geschichte hören. Niemand hatte sich in der schweren Zeit um uns gekümmert, Jeder hatte für sich allein zu sorgen, daher wußte auch Niemand, daß unser kleines Mariechen krank geworden und gestorben war — wir begruben die kleine Leiche in der nächsten Nacht hier in dem kleinen Gärtchen vor unsern Fenstern. Du hast Dich immer gewundert, daß ich dort ein kleines Viereck absteckte und es mit Rosen und Nelkenflor bepflanzte — der kleine Fleck ist meines Kindes Grab, in dessen Stelle Du tratest. Ich war stets arm und so kam es, daß es Niemand einfiel, viel nach uns und unserm Kinde zu fragen. Sieh, Marie — Du empfingst auch den Namen der Verstorbenen — hier in dieser Truhe, deren Inhalt Du nie gesehen, liegt Dein Erbtheil — ich meine das, was ich rettete von dem Schauplatze des Mordes. Er schloß eine kleine Truhe auf. Hier fanden sich einige Kindersachen, ein Mäntelchen, ein Bettchen, eine Uniform und eine Brieftasche. Marie betrachtete diese Dinge, die die Räuber als werthlos jedenfalls aus dem Wagen geworfen hatten, sie stand lange im Anschauen dieser Sachen versunken, an sie knüpften sich die Begebnisse ihrer frühesten Lebenstage. — Mein Lämmchen, sagte der alte Weber, da er ihre tiefe Rührung sah: Du kannst mir den gerechten Vorwurf machen, warum ich nicht diese Dinge hier, wie ich doch wollte, zu einer Entdeckung, wem Du angehörtest, verwendet, warum ich diese Sache nicht offenkundig machte? Allerdings ist der Schein gegen mich, aber Gott weiß es, daß ich schuldlos daran bin. Ein Geheimniß liegt hier verborgen, das ich Dir nicht eher lösen darf, als meine Stunde gekommen ist, dann wirst Du wohl auch einsehen, daß ich als ein Mensch und als ein Christ handelte. Und wenn ich Dich heute durch meine hartnäckige Weigerung, welche ich dem jungen tollen aber gutherzigen Burschen entgegensetzte, betrübt habe, so glaube mir mein Kind, daß der Mensch nicht immer seiner Handlungen Herr ist, daß er stets durch Umstände bestimmt wird. — Marie schmiegte sich an ihn an. Eine lange Pause folgte. Endlich brach er das Schweigen und fuhr fort in seiner Erzählung: Die Schlacht war geliefert worden, der Donner der Kanonen wurde bis hieher gehört, von dem Regimente, welches diese Uniform trug, — er deutete auf die in der Truhe liegende — sollen nur wenige Mann übrig geblieben sein — die Niederlage, die die feindliche Armee erlitt, zog eine wilde Flucht derselben nach sich — man hat nie wieder einen Feind in dieser Gegend gesehen. Dieser Umstand war ein wichtiger Beweggrund für mich, über diese Sache ein tiefes Schweigen zu beobachten. Konnte man nicht eben so wohl mich für den Mörder des Offiziers halten, wenn auch meine offenbare Armuth der Vermuthung widerstritt, daß ich zugleich der Räuber der Regimentskasse sei. Dann gab es aber noch einen Grund, der mich nöthigte, zu schweigen. Der alte Lohmann verfiel in ein tiefes Sinnen,

aus dem er sich endlich mit Gewalt ermannte. Mein Lämmchen, sagte er — ich habe Dir heute ein Geheimniß mitgetheilt, das Du nicht ahnetest — habe ich Deine Liebe verloren? Quält Dich der Gedanke, daß Du vielleicht reich und angesehen sein könntest, wenn ich Dich in jener Nacht neben Deinem ermordeten Vater hätte liegen lassen, wo Dich die Soldaten gefunden haben würden, während Du jetzt arm bist — das Kind eines blutarmen Mannes? — Marie schlug ihre Augen zu ihm auf und sagte fromm und vertrauend: Hat denn nicht Gott das alles so wunderbar gefügt? und dürfen wir denn murren wider seinen Willen? Nein, nein, mein lieber alter Vater, Du hast mich als Deine Tochter aufgenommen, als ich eine hilflose Waise war — Du und die gute Mutter Margarethe, die so früh uns verlassen hat — und so will ich auch Deine Tochter bleiben immer und ewig — Gott wird schon für uns sorgen.

Da rannen dem armen alten Manne die Thränen der Freude über die von Kummer und Gram gefurchten Wangen, er preßte die Waise an sich und rief: Ja, ja mein Lämmchen, d e r ist der beste Waisenvater. Und fromm ihre Hände faltend, ertönte gläubig und vertrauend die liebliche Stimme des armen Kindes:

„Gott hab ich alles heimgestellt;
Er machs mit mir wie's ihm gefällt."

Und so recht aus voller Brust, mit ganzem Herzen stimmte der alte Lohmann ein in das einfache aber schöne und kräftige Lied. Und die Mittagssonne schien herein mit recht hellem freudigen Strahl, als wollte sie die Waise von Grünhain und ihren armen Pflegevater grüßen zum lieben Neujahr und ihnen Muth und Hoffnung in das Herz hauchen, das so freudig und fest dem Herrn alles anheimgestellt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Rheinfall.

Homonyme.

Auf Deutschlands Charten bin ich zu ergründen;
Doch wohn' ich auch in einem Haus von Bein;
Palmyra sollt' in mir sich wiederfinden,
D'rum schließt mein Sandmeer eine Hauptstadt ein.
Pfleg' ich im Silberglanz mich anzukünden,
So nenn' ich mich voll Eigendünkel: fein;
Als Geometer werd' ich Dir erscheinen,
Wirst Du mit einem Steine mich vereinen.

Tages-Begebenheiten.

Leider berichtet man aus Berlin einen vollkommen verbürgten Fall, der von seltener Rohheit, ja von Unmenschlichkeit zeugt. An einem Abend in der vorigen Woche verbreitete sich in einer vorstädtischen Straße das Gerücht, ein Mann habe mehrere Kinder erhängt. Daß etwas Ungewöhnliches vorgefallen sei, bewies eine große dort versammelte Volksmenge, die in diesem stark bevölkerten Stadttheil mit jedem Augenblicke wuchs. Leider war das verbreitete Gerücht nicht ganz ungegründet, denn es hatte sich Folgendes ereignet. Aeltern hatten während ihrer Abwesenheit die Aufsicht über ihre vier Kinder einem ihnen bekannten, mit ihnen in einem Hause wohnenden Mann übertragen. Gegen Abend bemerkten auf dem Hof sich befindende Knaben, indem sie in die im Souterrain liegende Wohnung dieser Leute sahen, daß deren ihnen wohlbekannte Tochter, ein Mädchen von 8 Jahren, an der Stubenthür hing. Auf den Hülferuf der Knaben eilten mehrere Hausbewohner herbei, drangen in die Stube ein und fanden hier wirklich zu ihrem Entsetzen das Kind mit vorn zusammengebundenen Händen an der über 3 Fuß hohen Thürklinke angehängt. Der Kopf war zurückgebogen, aus der Nase floß Blut und vor dem Munde stand ein Gischt von Schaum und Blut. Aus dieser entsetzlichen Lage ward das arme Kind durch Ablösung seiner Bande sofort befreit. Das Schmerzgefühl der als Retter Erschienenen ward indeß bald von Neuem rege, als sie die drei andern Kinder wimmern hörten. Ein 6 Jahr altes Mädchen lag krumm zusammengebunden unter dem Fenster, ein vier Jahr alter Knabe lag mit auf den Rücken gebundenen Händen ebenfalls an der Erde, ein 4 Jahr altes Mädchen war in Betten gepackt und dem Ersticken nahe. Es schien also darauf abgesehen zu sein, die vier Kinder auf diese Weise zu Tode zu martern. Der Unmensch saß bei dieser seiner Schandthat ruhig in der Stube, suchte Anfangs den Eindringenden den Eintritt zu verwehren, gestand später die Unthat zu und entschuldigte dies damit, daß ihm das Züchtigungsrecht von dem Vater übertragen worden sei, und daß er dies nur ausgeübt habe, weil die Kinder unartig gewesen wären. Nur mit Mühe konnte man ihn der Volkswuth entziehen, der überlassen zu werden, er wohl verdient hätte. Spuren von Wahnsinn sind an ihm durchaus nicht wahrzunehmen.

Leipzig, 10. Sept. Die ferner aus den Trümmern des Hôtel de Pologne hervorgezogenen Leichen waren die des Handarbeiters Seyfert und des Arbeiters Schulze. Den letztern erkannte man nur noch an der Nummer des von ihm getragenen Feuerzeichens. Seitdem ist am 8. nun auch noch das elfte Opfer des furchtbaren Unglücks, der Weinküper Kanne aus Bonames bei Frankfurt a. M. aufgefunden worden, wie man aus dem Gelde und der Uhr bei der Leiche schließt, und es sind leider noch mehrere dergleichen Auffindungen zu erwarten. — Gestern fand eine zweite feierliche Bestattung der Opfer des Brandunglücks vom 29. August statt. Der Leichenzug bestand aus drei Särgen. — Man hat einen Plan in Umlauf gesetzt, das Hôtel de Pologne auf Actien zu 500 rtl., welche hypothekarisch sichergestellt werden und 4 pCt. Zinsen tragen sollen, wieder zu erbauen. — Eine Nachricht, daß die franz. Regierung 100 Bergleute aus Freiburg für den Bergbau in Algier erbeten habe, ist grundlos.

Am 4. September wurde in Leipzig eine zwölfte Leiche, die eines Maurergesellen, aus den Trümmern der Brandstätte hervorgezogen. Wie aus einer Bekanntmachung im leipziger Tageblatte hervorgeht, stellt sich die Zahl der bei dem Feuer schwerer oder leichter Verwundeten jetzt größer heraus, als man nach den ersten summarischen Erörterungen wissen konnte.

Zu Wien erhielt man sehr traurige Berichte von den Wasserschäden, welche durch die letzten Regengüsse in Gallizien angerichtet worden sind. Bei Kaiser-Ebersdorf ist ein sogenanntes Biragosches Raketenboot, in welches aus Unvorsichtigkeit statt 15 Mann, 20 Mann stiegen, um sich über die Donau zu setzen, untergegangen, wobei sieben Artilleristen ertranken.

(Nebst zwei Beilagen.)

☞ Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das dritte Quartal des Jahrganges 1846. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 17. September 1846. Die Expedition des Boten.

Diese Wochenschrift wird alle Donnerstage ausgegeben. Das Quartal kostet 12 Sgr. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohllöbl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 12½ Sgr. Pränumeration, wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffende Nr. durch die Eilposten erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohllöbl. Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und pränumeriren, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorher direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Königl. Wohllöbl. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in **Warmbrunn, Friedeberg, Greiffenberg, Löwenberg, Lauban, Wigandsthal, Bunzlau, Hainau, Jauer, Goldberg, Schönau, Striegau, Bolkenhain, Schweidnitz, Gaablau, Görlitz, Landeshut** und **Schmiedeberg** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 13 Nr.) für 12 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions-Aufträge werden franco erbeten. Insertionen, die in die jedesmalige wöchentliche Nr. kommen sollen, **müssen** bis **Dienstag** Mittag 12 Uhr eingesendet werden. Die Zeile kostet 1¼ Sgr. Insertions-Gebühr; größere Schrift verhältnißmäßig theurer.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Der Courrier français vom 11. August enthält die Nachricht, daß in dem Magdalenen-Thale in der Gegend von Bogota in Neu-Granada in Südamerika ein ungeheurer Strom einer kothigen Masse einen Berg herabgeflossen sei und eine Fläche von ungefähr 4 Meilen bedeckt, auf seinem Wege aber Wälder und Dörfer eingehüllt habe; an tausend Menschen wären dadurch umgekommen. Ueber die Ursache wären die Gelehrten nicht einig. Obgleich also die Ursache dieses Ereignisses vorläufig nicht näher angegeben worden ist, so dürfte doch über dieselbige bei Keinem Zweifel herschen können, welcher mit den Naturerscheinungen in den Anden und namentlich mit denjenigen bekannt ist, wie sie in der Gegend von Bogota mehrfach vorgekommen sind. Es hängt dieses Ereigniß offenbar mit einem Erdbeben zusammen. Bei dem Erdbeben öffnen sich dort die unterirdischen Seen in der Umgegend der Vulkane und ergießen eine große Menge erdiger, breiartiger Massen, welche die spanischen Einwohner Koth, Lodo, die Indianer Moya nennen, und in welche zahllose Fische, Prennadillas, eingehüllt sind. Die Masse ist bei ihrem Hervordrängen flüssig, ein wahrer sich fortwälzender Brei, erhärtet aber bald und ist dann bräunlichschwarz von geringem Zusammenhalte. Sie enthält Kohle, Augit-Krystalle und Kieselpanzer von Infusionsthierchen. Sie brennt im trockenen Zustande wie Lohkuchen ohne Flamme. Bei dem Erdbeben vom 16. November 1827, wobei die Stadt Bogota fürchterlich zerstört wurde, führte der Magdalenen- und der Caucafluß mehrere Stunden lang solche schlammige Massen mit sich, welche einen unausstehlichen Geruch nach Schwefelwasserstoff ausstießen. Bei einem früheren Erdbeben in Quito (4. Februar 1797), wobei die Stadt Riobamba ihren Untergang fand, spaltete sich die Erde am Fuße des Vulkans Tunguragua an mehreren Stellen, und Ströme von Wasser und stinkender Moya entstürzten den Schlünden, überschwemmten und verwüsteten Alles umher. In Thälern von 100 Fuß Weite erreichten die Ströme 600 Fuß Höhe. Da, wo der Schlamm sich setzte, hemmte er den Lauf der Flüsse, so daß Seen sich bildeten, welche in einigen Gegenden 87 Tage lang stehen blieben. Eine große Anzahl Menschen kam im Moya-Schlamme um. — Aehnlich wird das neue Ereigniß gewesen sein, welches obiges Blatt berichtet.

In Marseille ist in diesen Tagen eine höchst komische Scene vorgekommen. Sidi Ben Ayet, der tunesische Gesandte, hatte in Paris zwölf junge Mädchen zur Begründung einer französischen Putz- und Modehandlung in Tunis angeworben. Die jungen Damen wurden auf 10 Jahr engagirt, erhielten Reisegeld, Pensions-Zusage und reisten sehr brillant ab. In Marseille lag eine tunesische Fregatte, Dschebbel Ma, welche die Pariser Grazien an Bord nehmen sollte. Sei es nun, daß die beiden Araber, welche die jungen Damen von Paris nach Marseille begleiteten, etwas versehen haben, oder daß ihnen sonst Bedenklichkeiten aufgestoßen sind, genug, in dem Augenblicke der Einschiffung brach eine Rebellion unter ihnen aus und sie stieben nach allen Seiten auseinander, wobei sie nicht vergaßen, Reisegeld und die ganze Ausstattung, welche sie erhalten hatten, mitzunehmen. Zwei Tage darauf war Ball im Prado, und man behauptet, daß man dort die Heldinnen fast sämmtlich in den heitersten Freuden gesehen habe.

Vor Kurzem ging an dem Quay von Rouen das Dampfboot der Atlas in Flammen auf. Das Schiff war mit Baumwolle, Kaffee und Rum beladen und gehörte einem Hause in Rouen. Es blieb nichts übrig, als das Schiff zu versenken. Die brennenden Baumwollenballen, welche die Seine hinabschwammen, wurden später wieder aufgefischt.

Köln, 30. August. Bekanntlich wurde am 27. Febr. 1843 in der Marien-Stiftskirche in Aachen die Schatzkammer erbrochen und daraus an Edelsteinen und Kronen von Heiligenbildern 2c. ein Diebstahl von 70,000 Rthlrn. ausgeführt. Jetzt ist über das Meer die Selbstanklage des Kirchenräubers hierher gelangt und es ist zu erwarten, daß durch Vermittelung der Behörden der ganze Schatz wieder an die Kirche zurückfällt.

Königreich Hannover. In der Bergstadt Lautenthal sind in der Nacht auf den 5. September 18 Häuser abgebrannt, wobei an 200 Einwohner, meist arme Berg- und Hüttenleute, fast alle ihre Habe verloren haben.

Am 2. September wurde auf Stolzenfels, dessen Sehenswürdigkeiten fortwährend den Besuchern zugänglich sind und viele Fremden nach Koblenz locken, ein werthvoller Dolch, der einst dem mächtigen Herzog von Friedland gehörte, entwendet. Im Publikum herrscht darüber große Erbitte-

rung, bis jetzt aber hat man noch keine Ahnung über den Thäter.

Kanton Waadt. Am 17. August, um dieselbe Zeit wie in Lausanne (7½ Uhr Morgens) fühlte man die Erdstöße auch im Bezirk Echallens, in Fey, Vuarrens, Polinz-Pittet, Thierrens, Oulens und anderen Orten. Das Erdbeben war von einem Geräusch begleitet, wie wenn Häuser zusammenstürzen. Beim zweiten Stoße sind Ziegeln von den Dächern gefallen, und das Vieh irrte scheu umher.

Ein in der Köln. Ztg. enthaltenes Schreiben aus Bonn, vom 29. Juli, berichtet: „Ein Theil unserer Bahnhof-Gebäude liegt in Asche. In der Wagen-Reparatur-Werkstätte war gegen 2 Uhr in der verflossenen Nacht Feuer ausgebrochen und hatte sich von da über die Maschinen-Werkstätte nach der Schmiede-Werkstätte verbreitet, wo ihm erst Einhalt gethan werden konnte. Von der Wagen-Reparatur-Werkstätte stehen nur noch die Mauern, und zwar in üblem Zustande; ein Wagen zweiter Klasse und ein Packwagen wurden stark beschädigt.

Hirschberg, den 16. September 1846.

Die Gewißheit, Ihre Majestäten, unser geliebtes Königs-Paar auf Allerhöchstdero Durchreise nach Schloß Erdmannsdorf begrüßen zu können, erfüllt alle Herzen mit Freude. Ihre Majestäten werden bei uns heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr erwartet. — Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz befindet sich schon seit dem 6. Sept. daselbst. Gestern passirten unsre Stadt bereits mehrere Königl. Equipagen. Der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs dürfte für jetzt höchstens wohl nur zwei Tage dauern, allein nach dem Manövre, ein längerer Aufenthalt unser Thal beglücken.

Montag, den 14. Sept. fand in unserer Stadt eine wirklich herzerhebende Feier, nämlich die Einweihung des neuerbauten Bethauses der hiesigen israelitischen Gemeinde, vor einem außerordentlich zahlreichen, durch Einladungskarten hierzu geladenen Publikum statt. Man versammelte sich im Ressourcen-Gebäude, von wo aus sich früh um 9 Uhr der feierliche Zug nach dem Bethause begab. Voraus ging Herr Julius Schlesinger, auf einem weißen Atlaskissen die Schlüssel tragend, geführt von zwei der ältesten Gemeindeglieder; ihm folgte der Königl. Kreis-Landrath, Herr Graf zu Stolberg, begleitet von den Vorstehern; der Rabbiner, Herr Dr. Geiger aus Breslau, begleitet von den Herren Pastoren Henkel und Dr. Peiper im Ornate; Herr Religionslehrer Levi, begleitet von den Herren Stadtpfarrer Tschuppick und Pastor Liebich; Se. Excellenz der freie Standesherr, Herr Graf Schaffgotsch, begleitet von dem Herrn Bürgermeister Hertrumpf; denselben folgten die Mitglieder des Wohllöbl. Magistrats, der Stadtverordneten, des Kirchen-Kollegiums, die Repräsentanten bei der evangel. Kirche, und eine Deputation der hiesigen christkatholischen Gemeinde, denen sich die israel. Gemeinde nebst den anderen Ehrengästen anschloß. Bei dem Bethause angelangt, sprach Herr Graf Stolberg, die Thür öffnend, wenige, aber recht kräftige Worte, denen Herr Geiger einige hinzufügte. Die Feier selbst ging ganz, wie in den zahlreich verbreiteten Programms angegeben, vor sich, und zwar hielt Herr Levi das Weih-Gebet (im Geiste des Gebetes Salomos bei der Tempeleinweihung) und Herr Dr. Geiger die Weihe-Predigt, die sich auf den Text: „Ich freue mich, so man zu mir spricht: Laßt uns in das Gotteshaus gehen," gründete und recht zu Herzen drang. Ein Jubelgesang und der Priestersegen beschloß die im Ganzen sehr erhebende Feier, die in rühmlichster Weise, sowohl in Beziehung auf die jüdische Gemeinde, wie auf die christlichen Theilnehmer, bekundete, wie tief der Geist der Gegenwart in alle Nerven des Lebens gedrungen, den Geist entfesselnd und das Herz veredelnd. — Abends brachte der jüngere Theil der jüdischen Gemeinde dem Herrn Dr. Geiger einen Fackelzug, wobei, um rege Theilnahme zu bekunden, viele Häuser erleuchtet waren.

Olla = Potrida.

Eine Milizparade in Nordamerika ist etwas Lächerliches. Vier Mann im Gliede, auf beiden Flügeln ein Offizier, der Hauptmann voran, das ist eine Compagnie. In doppelten Distanzen folgen nach einander drei, vier solcher Glieder und dieses ist dann ein Bataillon, vor dem die Fahne, von zwei Oberoffizieren begleitet, hergetragen wird. Ein Major oder Obrist commandirt zu Pferde die Schaar, welche nie ohne Janitscharmusik, wie sie es nennen, aufzieht. Die Musikbande besteht meist aus acht Mohren in weißen Beinkleidern, hochrothen Aermelwesten und mit beliebiger Kopfbedeckung. Zwei blasen gellende Clarinetten, drei lassen Trompeten schmettern, einer klopft unaufhörlich auf der großen Trommel den Baß dazu, und zwei Tambours wirbeln drein. So geht's in Saus und Braus durch alle Straßen, und hiermit schließt sich die jährliche militairische Uebung. Wenn in größeren Städten bei feierlichen Gelegenheiten, und sie wissen alle Augenblicke einen Anlaß dazu, acht oder zehn solcher Bataillons, sämmtlich mit klingendem Spiele, ausrücken, und dann noch ein Paar Feuerlärme entstehen, was nie ausbleibt, und die Feuermänner mit ihren Spritzen, Leiterwagen und rothen und blauen Laternen herbeirasseln, wobei jeder in ein Sprachrohr brüllt und sie nun unter einander und unter die Leute gerathen, so giebt es einen Charivari, daß man meint, die ganze Bevölkerung sei toll und voll. Diese Auftritte sind indessen im Ganzen nicht unangenehm, sie unterbrechen einen Augenblick die schreckliche Langeweile, die der ewige Ernst, das gierig-geschäftige Krämerwesen über das einförmige Ameisengewirre einer amerikanischen Stadt verbreiten.

* * *

Eine Mahlzeit auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Als der Herr Dr. Lichtenstein zu Berlin im Anfange dieses Jahrhunderts in der Cap-Kolonie reiste, hielt er einst mit seinen Reisegefährten folgende schwelgerische Mahlzeit zu Mittage: man aß Büffelfleischsuppe, Steinbockragout, Perlhühnerfricassée und Giraffenbraten, und alles dies schmeckte ganz vortrefflich. Alle stimmten jedoch darin überein, daß von allen Wildarten des südlichen Afrikas keine der Giraffe an Wohlgeschmack gleich komme.

Als zu den berühmten Männern gehörig, die früher Schuster waren, zählt „Ost und West", außer Hans Sachs, auf: — den athenienſiſchen Feldherrn Iphikrates, den Theologen Jakob Böhme, Fax, den Stifter der Quäkersecte, und den Componiſten Cimarosa.

* * *

Die alten Deutſchen hatten bei ihren Hochzeiten den Gebrauch, daß Braut und Bräutigam zum Zeichen der innigen Vereinigung einander einige Haare ausrauften. (Dieſer Gebrauch iſt bei uns in die Ehe übergegangen, und — — es bleibt oft nicht bei einigen Haaren.)

* * *

Der amerikaniſche Reiſende Duden ſchildert ein nordamerikaniſches Dampfſchiff mit folgenden Worten: „ich habe auf dem Gio ein Dampfſchiff geſehen, das allein für Reiſende des zweiten Platzes ſechshundert Bettſtellen hatte. Die große Kajüte war ſo hoch wie eine gewöhnliche Kirche, und mit einer Menge von Kronleuchtern, Sophas und anderen Bequemlichkeiten verſehen. Auf dieſem Schiffe zahlte der Reiſende auf dem erſten Platze für volle und reichliche Verpflegung, ſo wie für den Transport auf 12 bis 14 Tage nicht mehr als 100 holländiſche Gulden, und auf dem zweiten Platze kaum ein Drittel dieſer Summe.

* * *

Eine Annonce aus dem — — er Anzeiger. Ein, ein einträgliches Amt bekleidender Mann ſucht in ſeinen beſten Jahren ſein, ſein Seyn verkümmerndes, einförmiges Leben, durch ein, ein einträchliges Herz beſitzendes Ehrenweib zu verſchönern. Frankirte Briefe u. ſ. w.

Miscellen.

Gregor XVI., Mauro Capellari, war zu Belluno am 18ten September 1765 geboren. Als Kamaldulenſer-Mönch hatte ſich Capellari in ſeinem Orden berühmt gemacht, durch ſeine kirchliche Gelehrſamkeit und durch gründliche Kenntniß der alten und neueren orientaliſchen Sprachen. Sein ſtrenges Feſthalten an den religiöſen Doktrinen, ſo wie die genaueſte Befolgung der Ordensregeln, wovon ſich der Ruf auch außerhalb des Kloſters verbreitet hatte, und die allgemeine Achtung, in welcher er ſeines Charakters wegen ſtand, erwarben dem beſcheidenen Mönche ſchon vorher lange, ehe er in das heilige Kollegium berufen wurde, ein Anſehen, wie es ſonſt die Kirchenfürſten ſelbſt genießen. Im März 1825 ernannte ihn Leo XII. zum Kardinal; und man ſagte, es habe hierdurch gut gemacht werden ſollen, was die vorhergegangene Regierung vergeſſen hatte. Wegen ſeiner vortrefflichen Sprachkenntniſſe übertrug ihm Leo die umfaſſende und wichtige Leitung der Propaganda, der er ſich mit Eifer widmete, namentlich in der afrikaniſchen und aſiatiſchen Abtheilung, für die er tiefe Studien gemacht hatte. Die Talente, welche er hier entfaltete, bekräftigten den hohen Ruf von ſeinen Fähigkeiten. Während des Conclave von 1828 ſprach ſich die äußere Meinung beſonders günſtig für den Kardinal Capellari aus, während er zu denen gehörte, die im Innern von der ſogenannten öſterreichiſchen Partei am heftigſten bekämpft wurden. Im Conclave von 1831, wo dieſe Partei, an deren Spitze der Kardinal Albani ſtand, den Kardinal Pacca zum Papſt gewählt wiſſen wollte, erhielt Capellari im vorletzten Skrutinium 26, Pacca 19 Stimmen. Im letzten Skrutinium aber verlor Pacca 6 bis 7 Stimmen, und Capellari erhielt die Majorität. Das heilige Kollegium zählt 57 Mitglieder. Capellari, der am 2. Februar 1831 gewählt worden war, beſtieg den päpſtlichen Thron unter dem Namen Gregor XVI.; ſeine Regierung dauerte etwas über 15 Jahre.

J. Tyler, der geweſene Präſident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, ſagt in einer Rede: „Alle Regierungs-Maßregeln, ſobald ſie nicht durch Anſtrengungen der Einzelnen unterſtützt werden, können dem gewöhnlichen Zuſtande nicht aufhelfen. Alle kaufmänniſchen Tauſchmittel, alle Arten von Wechſeln und Papiergeld ſind nur die nothwendigen Werkzeuge des Handels und Verkehrs, nicht aber unmittelbare Quellen des Reichthums. Reichthum kann nur erworben werden durch die Anſtrengungen der Arbeit, durch die Erſparniſſe der Mäßigkeit, und nichts kann thörichter ſein, als ſich nach Leichtigkeit im Darleihen und einem reichlich vorhandenen Circulationsmittel zum Zwecke der Tilgung von Geldverpflichtungen umzuſehen. Das Land iſt voller Hülfsquellen und das Volk voller Thatkraft, und das große und wahre Hülfsmittel für den gegenwärtigen Nothſtand muß in Arbeitſamkeit, Sparſamkeit, der Beobachtung von Treu' und Glauben und in dem heilſamen Einfluſſe der Zeit geſucht werden."

Ein wichtiger Gegenſtand in der Statiſtik Rußlands blieb bis ganz vor Kurzem bei uns ganz unbeachtet und kam nie zur offiziellen Publicität. Er betraf die Zahl der jährlich im Reich durch widerwärtige Zufälle Umgekommenen. Seit 1842 giebt uns das Miniſterium des Innern in ſeinem Journal auch hierüber Kunde. Nach dieſen Angaben betrug im Jahre 1842 die Zahl dieſer 6520, im J. 1843 8220, im J. 1844 9746, endlich im J. 1845 10,414. Hieraus ſieht man, daß die Sterblichkeit bei uns, durch Unvorſichtigkeit herbeigeführt, ſtatt im Verhältniß zur ſteigenden Volksaufklarung allmälig nachzulaſſen, mit jedem Jahr in unverhältnißmäßiger Proportion ſteigt. Die größte Zahl in dieſer Kategorie findet ihren Tod durch Ertrinken. Im Jahre 1845 war die Zahl dieſer 5932, von ihnen gehörten 4616 dem männlichen und 1316 dem weiblichen Geſchlechte an.

Privatbriefe aus Porto Alegro in Braſilien vom 10ten März melden unter Anderem: „Es wird unſeren deutſchen Landsleuten lieb ſein, zu erfahren, daß Ihre Kaiſerl. Majeſtäten die Kolonie von St. Leopoldo am Jacuhyfluß beſuchten und dieſelbe in dem blühendſten Zuſtande fanden. Der beſte Beweis darüber möge folgender Umſtand ſein, daß überall, wohin Ihre Majeſtäten in dieſer vom Kriege heimgeſuchten Provinz kamen, Sie mit vielen Bitten um Unterſtützungen oder milde Gaben beſtürmt wurden, während in St. Leopoldo kein einziger deutſcher Koloniſt irgend etwas verlangte. Auch haben Se. Majeſtät den Bau einer proteſtantiſchen größeren Kirche genehmigt und dazu 2000 Pfd., wie auch die Kaiſerin 1000 Pfd. beigeſteuert. Wenn nicht ſchon die Beſoldungen der Prediger (ſowohl hier als in Nova Friburgo, wo jetzt beinahe nur Deutſche, und in Petropolis, wo bereits an 700 Proteſtanten neu angeſiedelt ſein ſollen) im Budget aufgeführt, von der freien Ausübung unſeres Gottesdienſtes zeugten, ſo wäre die obige Beiſteuer gewiß der beſte Beweis, daß mehr als religiöſe Duldung in Braſilien herrſcht."

Baſel, 21. Auguſt. In Lauſanne, Orbe, Yverdon und Neuchatel hat man am 17. d. M. ziemlich ſtarke Erdſtöße verſpürt. In Yverdon ſtürzten die Schornſteine ein und zerſpalteten die Mauern. Menſchen und Thiere fielen zu Boden und die ganze Bevölkerung lief aus Furcht verſchüttet zu werden, auf die Straßen.

*

Jauer, 3. Septbr. (Ein Bann.) „Wir Alois Joseph, von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden, Erzbischof von Prag u. s. w., u. s. w., u. s. w. Unserem geliebten Klerus und den Gläubigen des Brandeiser Vicariats Unseren Gruß und Segen! Obgleich sich der fürgewesene Czellakowitzer Kaplan, Joseph Kodym über den Grund seiner hinterlistigen (?) Entweichung aus dem Vaterlande und die Ursachen seines durch die Annahme einer Predigerstelle bei der Sekte der sogenannten Deutschkatholiken vollzogenen Glaubensabfalls gegen Uns nicht ausgesprochen hat: so kann doch bei Beachtung der früheren Aeußerungen seines Characters (?) und der seine Entweichung begleitenden Umstände (?) darüber kein Zweifel obwalten, daß ihn bei diesem Verrathe an seinen heiligsten Pflichten (?) nur unedle (?) Motive leiteten, welche näher zu bezeichnen Uns die christliche Liebe verbietet. Hat diese Liebe Uns auch angeeifert, dem Gefallenen aufrichtiges (?) Mitleid zu schenken, und ihn zur reuigen Rückkehr väterlich zu ermahnen, so darf sie Uns doch nicht ferner abhalten, gegen den Unbußfertigen auch die Pflicht der Gerechtigkeit zu üben und vor den durch diesen Glaubensverrath zunächst betrübten christlichen Gemeinden laut zu verkündigen, wie Wir den Uebertritt zu einer Sekte ansehen, welche der katholischen Kirche gegenüber eine so feindselige Stellung einnimmt. In Befolgung der kirchlichen Satzungen und kraft der Uns durch Gottes Erbarmniß und des apostolischen Stuhles Gnaden verliehenen Macht (!) deponiren und excommuniciren Wir daher den seitherigen Priester und ehemaligen Kaplan zu Czellakowitz, Joseph Kodym, als einen abtrünnigen Sohn der Kirche und Verbreiter ketzerischer Irrthümer (!), verbieten ihm hiermit auf immer die Ausübung der durch die heiligen Weihen und die bischöfliche Jurisdictionirung erlangten Macht (?) und klerikalischer Privilegien, und schließen ihn aus von der Gemeinschaft der Gläubigen unserer heiligen Kirche im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, der Apostelfürsten Petri und Pauli, und aller lieben Heiligen. Amen! Betet, Geliebte, zu dem, der die menschlichen Herzen (also auch das meinige), wie Wasserbäche nach seinen Willen leitet, auf daß Er auch das durch irdische (?) Gelüste bethörte Herz jenes Abtrünnigen zur reuigen Erkenntniß seiner schweren Sünde (!) führen, und unserer heiligen Kirche, ungeachtet aller boshaften Umtriebe ihrer Kinder stets eine siegreiche Ausbreitung verleihen möge. Amen! Gegeben vom fürstbischöflichen Ordinariate. Prag, den 11. August 1846. Alois Joseph m pr. Fürsterzbischof." — Vorstehendes Actenstück der christlichen Liebe wurde mir in Abschrift anonym von einem Jesuiten, welcher trotz aller Verstellung wohl erkannt worden ist, überschickt. Jede Behörde stellt das von Rechtswegen gefällte Urtheil dem Abgeurtheilten amtlich zu. Warum ist dies von dem fürsterzbischöfl. Ordinariate zu Prag mit dem obigen Banne nicht geschehen? Warum hat sich sein Commissionair nicht offen als solcher zu erkennen gegeben? Ist es Scham, daß sich die Unfehlbaren und Alleinseligen von der Oeffentlichkeit zurückziehen? Dem Ordinariate zu Prag, so wie dessen Agenten empfehle ich Luc. 6, 37. Joh. 3, 20. 21. zum fleißigen Nachdenken. — Da der Bannfluch im Namen Gottes Stellen enthält, die mich verdächtigen, so erachte ich es für nothwendig, meine Antwort darauf nächstens durch den Buchhandel in deutscher und böhmischer Sprache zu veröffentlichen. Ich selbst kann öffentlich vor Gott und die Welt hintreten und brauche wegen meines Austritts aus den Fesseln der römischen Kirche das Urtheil Niemandes zu scheuen.

Joseph Kodym, christ-katholischer Prediger.

Siegburg, 1. Sept. Der kürzlich erfolgte Uebertritt des katholischen Pfarrers Engelmann zum Deutsch-Katholicismus erregte hie und da die Meinung, daß eine kirchliche Feier, bei der ein hier einheimischer junger Priester seine erste Messe las, am christlichsten durch ein Rachefest gegen den Abtrünnigen verherrlicht werden könne. Eine mit einer Art von Priestergewand behangene Strohfigur wurde für einen Scheiterhaufen bestimmt, dessen Flammen der weiten Umgegend ein Exempel zeigten, das zur gelegentlichen Nacheiferung ermuthigen konnte. — Der Popanz wurde wirklich unter dem Jauchzen der fanatisirten Menge und dem erbaulichen Chorus der Schuljugend Abend an Stricken durch die Straßen geschleppt, während ein Hagel von Prügel, Steinen und Verwünschungen dem verstockten Apostaten die wahre Christuslehre begreiflich zu machen bemüht war. — Das beabsichtigte Opferfest wurde jedoch für diesmal unterbrochen; der liebe Gott, der an dem auto da fé keinen Gefallen zu haben schien, sandte einen abkühlenden Platzregen, und die einschreitende Polizei machte dem Spektakel durch Sequestration der Puppe ein Ende.

(Elberf. Z.)

Dem Weisheitskrämer im Spinnenwinkel.

Wer sich den Sieg über die Verlockungen eitlen Ruhms, über die so gefahrvolle Sucht, mit leerem Witze blenden zu wollen, zu erringen weiß; **Wer** im Streite verschiedener Ansichten **einzig bei der Sache** stehn bleibt, ohne Personen, zumal dritte und abwesende, **rein ohne ihr Verschulden** hinein zu ziehen; **Wer** bei seinem Thun und Treiben sich selbst und seinen Namen nie zu verhüllen sucht — **der ist mein Mann.**

Sie haben in Nro. 36 d. B. neuerdings und bis zur Evidenz dokumentirt, daß Ihnen der Name dieses meines „Mannes" Nichts gilt. Ein großer, wo nicht der größte Theil unseres Publikums auf meiner Seite, bedauert mit mir die vielen Mühen, welche Sie Ihrer Adresse an mich zuwendeten, um, weil Sie die Ihnen gemachten Anschuldigungen nicht zu entkräften wußten, den offenen Ankläger auf eine Narrenbühne zu stellen, in deren Hintergrunde Sie Selbst die erbarmungswürdigste Rolle spielen. Erwarten Sie nicht, daß ich mit Schäkereien, die ich seit meiner ersten Quartanerzeit unter die Sohlen band, die Ihrigen erwiedern will, so nahe Sie selbst mir den Stoff dazu legen: Nie werden Sie mich zu einer Rache verleiten, die, und wäre sie noch süßer, in der Wahl der Mittel so wenig delikat ist, als die Ihrige. Und haben Sie diese Gelegenheit edelmüthig genug bei den Haaren herbei gezogen, meine Thätigkeit lächerlich machen zu wollen, so haben Sie doch zu gleicher Zeit

auch „den Bewohnern der Spinnenwinkel", gleichviel, ob Sie die Weisheit en detail oder en gros feil stellen, eine schlechte Lobrede gehalten.

Ob und mit welch einem Kranze Ihr Dichterheros **Schiller** ihre vielen an meine Wenigkeit und ihre Leistungen gewendeten Opfer und die edle Benutzung **seiner** Sentenzen anerkennen dürfte, lasse ich auf sich beruhen. Möglich, daß, wo sich hier ein Ausfall in Ihrer Rechnung findet, Ihr generöser Engländer einschreitet, und **den** Witz, welchen die Competenz in meinen Arbeiten entbehrlich weiß, in den Ihrigen Eimerweise erblickt, um ihn verhältnißmäßig zu honoriren. Entschädigungen **sol**cher Art Ihnen bieten zu können, bin ich zu unvermögend, und wollen Sie deshalb meine Bitte gelten lassen, Sich, da diesfällige Bemühungen **ihren Ortes** sicher erfolgen, mit Rezensionen und Empfehlungen meiner Arbeiten nicht zu inkommodiren. Auch muß ich **Ihre** Verewigung meiner Verse aufrichtigst verbitten, da „Spinnenwinkel", wenn „unser Gellert" **gel**tende Stimme hat, sich zu solchem Geschäfte sehr schlecht eignen. Anerkennungswerther wird Ihre Bemühung jedenfalls sein, wenn Sie „Mutter Hirschberg" künftig mit Federzeichnungen Ihres Portraits **ohne** Verzerrung und als ein **artiger** Sohn amüsiren wollen.

Da meine Zeit und Kräfte in der Regel nur ernster und würdiger Thätigkeit gehören, so wolle Sich Ihre Güte mit dieser kleinen Erwiederung Ihrer großartigen Adresse an mich **ein für allemal** begnügen; und können Sie mich, der ich für die von Ihnen angefochtne Ehre mehrerer Tausende in die Schranken trat, überführen, die Ehre eines Einzigen, ja blos die eigne, w i r k l i c h verfochten zu haben, so nehme ich auch diese Kleinigkeit wieder zurück.

Hirschberg, den 13. Septbr. 1846. C. G. L.

Zur Biersache.

Vor einiger Zeit berichtete uns die Schlesische Zeitung, daß bei einer Kirmeß in Etonsdorf die anwesenden Gäste in einen Kuchen= und Nicht=Kuchenstand getheilt worden wären. In Seidorf findet eine andere Klassifikation statt. Dort theilt man die Gäste in einen C o l o n n a d e n= und S t u b e n=s t a n d. Beide Stände zerfallen in zwei Abtheilungen, nämlich in C o l o n n a d e n=B i e r= und C o l o n n a d e n=E s s i g=g ä s t e und in S t u b e n=B i e r= und E s s i g g ä s t e. Wer sein Bier oder seinen Essig, was ihm je nach Gutdünken des Wirthes gereicht wird, unter der Colonnade trinkt, gehört dem Colonnadenstande an, und hat das Vergnügen, für die Flasche seines Getränkes 1 gGr. zu zahlen. Wer sich dagegen in die Stube bemüht, gehört zum Stubenstande, und zahlt nur pro Flasche 1 Sgr. Wir möchten doch gern wissen, was den Brauer S e i d e l zu dieser Klassifikation berechtigt, und nach welchen Kennzeichen er die Glieder der beiden Stände in die verschiedenen Abtheilungen bringt.

E i n G l i e d d e s S t u b e n=E s s i g s t a n d e s.

S a g a n, den 3. September.

Gestern hatten sich die Lehrer der Saganer Superintendentur hier versammelt, um eine General=Conferenz abzuhalten. — Zu gleicher Zeit wurde die Anwesenheit der Lehrer auch dazu benutzt, um einige kirchliche Männer=Gesänge in der hiesigen evangelischen Kirche aufzuführen. — Es hatten sich daher viele Gesangfreunde in derselben eingefunden. Die Aufführung begann, als Ihre Durchlaucht, die Frau Herzogin von Sagan, Vormittag ½12 Uhr in der Kirche erschien, mit einem Präludium der Orgel, an welches sich der Choral: Ich will den Herren loben 2c., von etwa 70 Männerstimmen vorgetragen, und mit Orgel und Posaunen begleitet, schloß. — Es folgten sodann die beiden Psalmen: Herr unser Gott 2c. von Schnabel, und: Der Herr ist Gott 2c. von Berner mit Orchester=Begleitung componirt, welche im Ganzen gut durchgeführt wurden. Die erste Abtheilung der Aufführung war jetzt vorüber, und nach einer kleinen Pause begann die zweite durch den Vortrag einer Introduktion und Fuge für die Orgel zu vier Händen, von Gäbler, (C moll), welche von den Herrn Superintendenten Rehmiz und Organisten Exner ausgeführt wurde. — Leider ist die Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche nicht so beschaffen, um den Effekt hervorzubringen, den dieses kunstvolle Orgelstück, auf einer g u t e n Orgel vorgetragen, machen muß. Nur Kunstkenner konnten deshalb die gediegene Durchführung der Fuge, so wie die Fertigkeit der Spieler beurtheilen. — Die Fuge schloß mit C dur und Kleins herrliches A u f e r s t e h e n 2c. knüpfte sich sogleich an dieselbe. Dieses ausgezeichnete Gesangstück bedarf aber der Uebung der Sänger so sehr, daß es nicht gut möglich ist, dasselbe ohne e i n i g e Proben aufzuführen. — Da mehrere Proben aber vor der Aufführung gewiß nicht stattfinden konnten, so vermißte man zuweilen die Festigkeit der Sänger, welche bei dieser Piece so sehr nöthig ist, obgleich der Dirigent, Herr Cantor Feuerstein mit Umsicht zu dirigiren schien. — Es folgten jetzt die schweren, aber schönen und meisterhaften Variationen von A. Hesse für die Orgel über God save the king. (As dur) welche vom hiesigen Organisten Hrn. Exner vorgetragen wurden. Obgleich diese Variationen höchst kunstvoll sind, so trägt doch die viele Abwechselung, welche in denselben vorkommt, dazu bei, die Zuhörer in beständiger Aufmerksamkeit zu halten. — Einige Gesang=Piecen, welche noch auf dem Programm vermerkt waren, wurden, wahrscheinlich der Kürze der Zeit wegen, weggelassen, und nachdem noch: Gott segne den König 2c., von Richter gesungen worden war, der Schluß mit Berners 150stem Psalm, begleitet mit Orgel und Orchester, gemacht. Noch einmal hatten die Sänger alle Kräfte gesammelt, um präcis und kräftig dieses prächtige Musikstück durchzuführen. Bestimmt und sicher fielen Sänger, Orgel und Orchester ein, und wol kann man sagen, daß dieser Psalm, wahrscheinlich schon Allen bekannt, am besten von allen Piecen aufgeführt wurde.

Zufrieden verließen die Zuhörer die Kirche, und konnten sich den Wunsch nicht versagen, recht bald wieder so einer Musikaufführung beiwohnen zu können.

3962. **N a c h r u f**

an meinen geliebten einzigen Bruder

Herrn Ernst Heinrich Hohberg,

gewes. Brauermeister zu Eichholz bei Liegnitz.

Er starb den 4. September 1846
in einem Alter von 42 Jahren und 10 Monaten.

Geliebtester Bruder! Du schläfst so früh den heiligen Schlummer,
Ach! es weinen so viel', unter den Vielen auch ich,
Und es trauert nicht nur der Bruder, es weinet die Gattin,
Es weinen die Kinder, die Freunde, o Guter! um Dich.
O Sel'ger! Du verdienst wohl die Thränen der Liebe, des Dankes;
Denn Du warst ja von Herzen so treu, so bieder und gut!
Darum, Geliebter! wirst Du vereint mit seligen Lieben,
Jenseits genießen den Lohn, den Ihr auf Erden verdient! —

Modlau, den 7. September 1846.

C a r l H o h b e r g, Rendant,
als einziger Bruder.

3979. **Schmerzliche Erinnerung**
am einjährigen Todestage meines einzigen unvergeßlichen Sohnes

Carl Heinrich Zimmer,

Häusler und Ackerbesitzer zu Kunnersdorf,
geb. den 6. Februar 1821, gest. den 17. September 1845.

Zum erstenmal kehrt mir der Tag zurück,
An dem Dein Geist dem Irdischen entschwunden,
Du hast die ungestörte Ruh gefunden,
Mit Deinem Scheiden sank mein Erdenglück.

Du gingst in Deines Gottes heil'ges Reich;
Mir viel zu früh! — Doch Du hast überwunden;
Geheilt sind Deiner Leiden tiefe Wunden,
Du wandelst dort verklärten Geistern gleich.

Doch nicht auf ewig bist Du mir entschwunden,
Drum hemme ich der Trennung bange Klagen;
Wird einst auch mir die letzte Stunde schlagen,
Dann find' ich wieder Dich an Gottes Thron.

Joh. Juliane Maywald, als Mutter.

Verbindungs-Anzeige.

3957. Meine am 31. August c. vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein **Amalie Harrer**, jüngeren Tochter des verstorbenen k. k. privilegirten Lederfabrikanten Herrn **Franz Harrer** zu Elbeteinitz bei Kollin in Böhmen, zeige ich allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Theodor Stange,
Rittergutspächter von Ober- und Nieder-Beerberg bei Marklissa in Schlesien.

Entbindungs-Anzeige.

3998. Die am 9. dieses Monats, früh halb 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Hahm, von einem muntern Mädchen, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Alt-Schönau, den 12. September 1846.

Gustav Anders, Schullehrer.

Todesfall-Anzeigen.

3973. Am 24. August, Vormittags gegen 10 Uhr, starb zu Eßlingen, im Königreich Württemberg, an Lungenleiden der Schriftsetzer **August Rose**, in einem Alter von 28 Jahren und 6 Monaten. Diesen schmerzlichen Todesfall zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 14. September 1846.

Nachruf am Grabe.

Du wirst uns unvergeßlich sein,
Dein Herz war liebend, fromm und rein,
Mit List und Falschheit unbekannt;
So ruhe wohl in Gottes Hand.

3958. Heute Morgen um 8 Uhr starb unser jüngster Sohn, Max, nach schwerem Kampfe, in dem Alter von beinah zwei Jahren. Tief betrübt bitten wir um stille Theilnahme.

Wilhelmsdorf den 7. September 1846.

Pastor Ueberschär u. Frau.

3954. Das am 8. Septbr. c. erfolgte Ableben des Particulier Christian Immanuel Otto zu Hermsdorf u. K., in einem Alter von beinahe 68 Jahren, zeigen seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

die Hinterbliebenen.

3992. Am 8. d. M. raubte uns der Tod unser einziges geliebtes Töchterchen Ida Sophia Bianca. Ihr Leben währte hienieden nur 2 Monate 7 Tage. Auswärtigen theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen wir tief betrübt diese ergebenste Anzeige.

Friedeberg a. Q., den 13. September 1846.

J. E. Petzold und Frau.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Ihre Excellenz, verwittwete Frau Staats-Minister Freiin v. Senden mit Fräul. v. Hoffmann, a. Liegnitz. — Demois. Ernestine Willenberg, a. Waldau — Hr. Krippenstapel, Particulier, a. Berlin. — Frau Kaufm. Keiler mit Tochter, a. Krotoczin. — Hr. Hauff, Gastwirth, a. Löwenberg. — Frau Geheime Reg.-Rath Gossow mit Familie, a. Breslau. — Hr. W. Räbel, Kaufmann, a. Berlin. — Hr. Ludewig, Baumeister u. Ober-Ingenieur bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, mit Frau, a. Bunzlau. — Hr. Ad. Cohn, Kaufmann, a. Reichenbach. — Hr. Friedmann, Kaufmann, a. Tarnowitz. — Hr. Th. Molinari, Kaufmann, mit Frau u. Familie, a. Breslau. — Hr. C. Schirach, Kaufmann, a. Bromberg. — Hr. Rösler, Glashändler, a. Flinsberg. — Hr. Schwabe, a. Matzdorf.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 14. Septbr. Iggs. Friedrich Theodor Cartheuser, Damenkleiderverf., mit Igfr. Marie Louise Auguste Seiffert. — Den 15. Johann Gottlieb Siegert, Schuhmachermeister, mit Igfr. Christiane Barbara Hübner.

Schildau. Den 14. Septbr. Hr. Johann Ehrenfried Hoffmann, Schmiedemeister u. Gerichtsschulz, mit Igfr. Marie Rosine Herrmann aus Maiwaldau.

Landeshut. Den 8. Septbr. Wittwer Benj. Gottfried Pohl, Zimmermeister, mit Jungfrau Auguste Laura Egide. — Iggs. Christ. Ehrenfried Heinrich Koch, Freigärtner in Merzdorf, mit Igfr. Johanne Friederike Lorenz aus Krausendorf.

Goldberg. Den 31. August. Schuhmacherges. Wengrich mit Charl. Scheuer. — Den 2. Septbr. Hr. Theodor Holland, Kaufm. in Bunzlau, mit Igfr. Laura Berthilde Adeline Schütze.

Bolkenhain. Den 25. August. Iggs. Johann Carl Benjamin Hamann zu Frei-Würgsdorf, mit Igfr. Johanne Christiane Caroline Nagel aus Halbendorf. — Den 30. Iggs. Johannes Stocker, Schuhm. zu Ober-Wolmsdorf, mit Igfr. Johanne Christiane Fritsche aus Schweinhaus. — Wittwer Johann Gottlieb Bruchmann, Häusler zu Ober-Baumgarten, mit Igfr. Johanne Christiane Friederike Göppert aus Ober-Würgsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 26. August. Frau Schuhm. Brinner, e. S., Bruno Eduard Herrmann. — Frau Kutscher Täuber, e. T., Auguste Ernestine.

Hartau. Den 29. August. Frau Häusler Opitz, e. S., Carl Ernst Heinrich. — Den 2. Septbr. Frau Inw. Jentsch, e. S.,

Carl August. — Den 11. Frau Papiermacher Kretschmer, e. S., Robert Gustav.

Tiefhartmannsdorf. Den 31. Aug. Frau Schmiedemeister Rüffer, e. T., Anna Marie Ottilie.

Schmiedeberg. Den 31. August. Frau Handelsmann Henschel, e. T. — Den 8. Septbr. Frau Bandmacher Flegel, e. S., todtgeb. — Frau Inw. Thamm in Arnsberg, e. T.

Landeshut. Den 1. Septbr. Frau Schneidermstr. Hanel, e. S. — Frau Schmied Knittel an der Breitenau, e. S. — Den 9. Frau Gastwirth Herzog, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 7. Septbr. Frau Weise im Vorwerk, e. T., todtgeb. — Den 8. Frau Nagelschmied Richter, e. T. — Frau Scholz in Egelsdorf, e. S., todtgeb.

Friedersdorf. Den 8. Septbr. Frau Cattun-Factor Eckert, e. S.

Goldberg. Den 28. Juli. Frau Justiz-Rath u. Notar Wandel, e. T. — Den 1. Aug. Frau Kaufm. Röricht, e. S. — Den 9. Frau Tuchscherergesf. Neumann, e. T. — Den 12. Frau Kutscher Wagenknecht, e. T. — Den 15. Frau Oekonom Kühn, e. S. — Den 19. Frau Tuchscherergesf. Klatte, e. T. — Den 21. Frau Freihäusler Bergs in Wolfsdorf, e. T. — Den 25. Frau Inw. Weiner das., e. T. — Frau Bäcker Röhmer, e. T.

Bolkenhain. Den 22. August. Frau Schön- u. Seidenfärber Seidel, e. S. — Den 25. Frau Schneidermstr. Heinrich, e. S. — Den 29. Frau Tuchmachermstr. Rothenburg, e. S., Wilh. Julius Richard, welcher bald wieder starb. — Den 30. Frau Maurer Mende zu Wiesau, e. T. — Den 4. Septbr. Frau Inw. Berndt zu Halbendorf, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 10. Septbr. Franz Heinrich, Sohn des Postillon Krause, 4 J. 7 M. — Den 12. Max Richard Woldemar, Sohn des Schriftsetzer Hrn. Adolph, 6 M. 3 W. — Den 13. Friedrich Julius Berthold, Sohn des Schriftsetzer Hrn. Koppe, 5 J. 8 M. 1 T. — Den 14. Marie Pauline, Tochter des Lohnweber Scharffenberg, 7 J. 8 M.

Kunnersdorf. Den 6. Septbr. Christiane Pauline, Tochter des Gartenbes. Latzke, 3 J. — Den 7. Marie Ernestine, Tochter des Freigartenbes. Herrmann, 2 J. 1 M. 17 T.

Grunau. Den 9. Septbr. Christiane Ernestine, Tochter des Häusler u. Ackerbes. Rülke, 12 T.

Schwarzbach. Den 10. Septbr. Charlotte Wilhelmine Louise, Tochter des Schullehrer Hrn. Jeltsch, 7 M. 4 T.

Gotschdorf. Den 10. Septbr. Christian Gottlieb Malt, Ausgedingehäusler u. Schneidermstr., 57 J. 9 M. 14 T.

Schmiedeberg. Den 2. Septbr. Gottfried Krabel, Zimmergesf., 76 J. — Den 12. Agnes geb. Pohl, Ehefrau des Tagearb. Goder, 24 J.

Arnsdorf. Den 29. August. Ernestine Auguste Louise, Tochter des Tischlermeister Feige, 1 J. 4 M. 18 T. — Den 3. Septbr. Gustav Richard Theodor, Sohn des Erbbleichermeister Friese, 3 J. 11 M. 2 T.

Landeshut. Den 30. August. Gustav Adolph Albert, Sohn des Freihäusler u. Tischler Rösler in Leppersdorf, 17 T. — Den 1. Septbr. Herrmann Adolph Julius, Sohn des Kürschnermstr. Hrn. Dittert, 4 M. 12 T. — Den 4. Anna Marie Pauline, Zwillingstochter des Ziegelmstr. Hrn. Teichmann in Nieder-Zieder, 9 M.

Friedeberg a. Q. Den 31. August. Die Tochter des Schmied Geißler, 4 W. — Den 2. Septbr. Die Tochter des Ehrenfried Kober in Röhrsdorf, 8 W. — Den 4. Frau Johanne Christiane Scholz das., 29 J. 5 T. — Den 8. Die einzige Tochter des Kaufm. Hrn. Petzold, 10 W. — Den 10. Die Tochter des Maurer Schindler in Röhrsdorf, 13 T.

Tschischdorf. Den 31. August. Johanne Beate Siebenhaar, geb. Rudolph, 21 J. 2 M.

Goldberg. Den 27. August. Carl Louis Reinhold, Sohn des Kammmacher Meier, 6 M. 12 T. — Die Wittwe Grüttner, geb. Sommer, 54 J. 2 M. — Den 30. Gustav Adolph Rudolph, Sohn des Barbiergeh. Liehr, 23 T.

Bolkenhain. Den 22. August. Johanne Eleonore, Tochter des Hofegärtner Nier zu Halbend., 6 M. — Den 24. Maximilian Edmund Herrmann, Sohn des Kämmerer Hrn. Schoeps, 1 J. 3 M. 14 T. — Den 28. Wittwe Christiane Eckert, geb. Friebe, 69 J. 10 M. — Den 6. Septbr. Marie Rosine geb. Härtel, Ehefrau des Inw. Ehrenberg zu Klein-Waltersdorf, 31 J. 8 M. 28 T.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 8. Septbr. Elisabeth geb. Großmann, Wittwe des weil. Tagearb. Kleinert, 84 J. 4 M. 10 T.

Selbstmord.

Den 12. Septbr. wurde der Ausgedinge-Gärtner Gottlieb Scholz zu Schwarzbach in seiner Wohnung auf der Kammer erhängt gefunden, alt 74 J.

Literarisches.

3968. In Hirschberg bei Waldow und Nesener, — Löwenberg bei Otto Hoffmann, — Bunzlau in der Appun'schen Buchhandlung ist für 10 Sgr. oder 36 Kreutzer zu haben:

Der Kuchenbäcker

oder 200 vollständige Anweisungen, alle Arten Kuchen, — **Topfkuchen**, — **Obstkuchen**, — **Torten**, — **Blätterteige**, — **Waffeln** und **Schweizerbackwerke**, Lebkuchen und **Pfeffernüsse** gut und billigst selbst zu backen,

von **D. Brocke** (Herzogl. Anhalt. Mundkoch).

Preis 1/3 Thlr.

Nach diesen Anweisungen kann jede Hausfrau und Restaurateur die schönsten Backwerke liefern.

3969. Für 2 fl. 24 kr. oder 1 1/2 Thlr.

die

Rotteck'sche Weltgeschichte

vollständig!

Um der Concurrenz mit dem von einem Unbekannten besorgten Auszuge aus Rotteck's Weltgeschichte (so eben angezeigt in 2 Bänden für 2 Thlr.) auf kräftigste zu begegnen, bieten wir die in unserem Verlage neulich in neuer Auflage erschienene,

fünf Bände (mit 8 Stahlstichen) **umfassende** von **K. v. Rotteck selbst** (also nicht von einem Fremden) herausgegebene, bis auf die neueste Zeit führende

Allgemeine Weltgeschichte

für alle Stände

zu dem (höchstens Papier-) Preise von 1 1/2 Thlr. dem Publikum hiemit an, zu welchem Preise **alle fünf Bände zusammen** durch die sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands bezogen werden können!

Scheible, Rieger & Sattler
in Stuttgart.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich:
A. Waldow in Hirschberg.

3967. Bei Gebr. Reichenbach in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in Hirschberg durch A. Waldow zu beziehen:

Der praktische Oekonomie = Verwalter

nach den Anforderungen der jetzigen Zeit. Zugleich ein zweckmäßig belehrendes Handbuch für Gutsbesitzer, Pachter, angehende Landwirthe und überhaupt Alle, die sich für die praktische Landwirthschaft interessiren. Von G. E. Patzig. 2te vermehrte Aufl. 1846. 1 Thlr. 18 Sgr.

Der praktische Rieselwirth.

Anleitung, durch Bewässerung natürliche Wiesen in ihrem Ertrage zu erhöhen und unfruchtbare Ländereien in fruchtbare Wiesen umzuschaffen. Nach eigenen Erfahrungen von G. E. Patzig. 3te vermehrte Aufl. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Religions = Cursus für Lehrer

zum praktischen Gebrauche in Schulen bearbeitet nach Luthers Katechismus. Enthaltend vollständige Dispositionen, sowie passende Gebete und Gesänge zum Anfange und Schlusse des Unterrichts. 12 Bogen. 15 Sgr.

Biblische Hand = Concordanz

für Religionslehrer. Ein Hand= und Hülfsbuch beim Gebrauche der Bibel. 25 Sgr.

Brandschaden.

Am 6. Sept. Abends brach in der großen Maschinen=Papier=Fabrik von Hendler und Seeliger in Schmarse bei Oels Feuer aus. Das ganze Etablissement ging in Flammen auf. Der bedeutende Lumpenvorrath, im Werth von 30,000 Thlr., welcher Feuer gefangen hatte, machte alle Rettung des Gebäudes unmöglich. Die Maschinen sind indeß nicht zerstört worden.

4026. Unsere christlichen Mitbürger haben bei der gestern stattgefundenen feierlichen Einweihung unsers neu erbauten Gotteshauses eine so rege Theilnahme bewiesen, sie haben ferner durch Erleuchtung ihrer Häuser bei dem für Herrn Rabbiner Dr. Geiger veranstalteten Fackelzuge ihre Freude so brüderlich mit der unsern vereinigt, daß wir nur dem Zuge unseres Herzens folgen, wenn wir ihnen hiermit öffentlich unsern Dank aussprechen. Die uns so vielseitig kundgegebene Liebe, der mannigfache Ausdruck des Wohlwollens, den wir von ihnen empfangen, hat uns so wohl gethan, daß er nicht nur uns als schönes Zeichen humaner Gesinnung gilt, sondern auch durch unsere Jugend der späten Nachwelt als solches aufbewahrt werden wird.

Hirschberg, den 15. September 1846.

Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.

3965. ☞ Diejenigen Mitglieder der Hirschberger Begräbniß=Unterstützungs=Kasse, welche zur Zeit noch Zahlung an die Kasse zu machen haben, wollen wir auf den bevorstehenden Vierteljahrs=Rechnungs=Abschluß aufmerksam machen, da nach diesem Abschluß nach dem vollen Sinne des § 54 des Statuts verfahren werden muß.

Hirschberg, den 10. September 1846.

Die Verwaltung.

3974. ▭ z. h. Q. 24. IX. 5. Instr. ▭ I.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

3988. **Neue Postberichte** à 1 sgr. sind im hiesigen Postbüreau zu haben.
Hirschberg den 14. September 1846.

Post = Amt. Günther.

4032. **Oeffentlicher Dank.**

Von der Löblichen jüdischen Gemeinde hierselbst sind uns durch ihre Herren Vorsteher aus Veranlassung der gestern Stattgehabten feierlichen Einweihung ihres Bethauses 31 rtl. 20 sgr. für die hiesigen Armen zugestellt worden, wovon dem ausgesprochenen Wunsche gemäß gestern:
1., in dem hiesigen Armenhause 75,
2., = = = Hospital 26, und
3., = = = Stift zum heil. Geist u. aller Seelen 20 Personen mit einem reichlichen und kräftigen Mittagsmahl, außerdem aber 230 Hausarme mit Brodt erfreut worden sind.
Wir statten den menschenfreundlichen Gebern im Namen der durch diese Wohlthat erquickten Armen hiermit unseren herzlichsten und verbindlichsten Dank ab.

Hirschberg, den 15. September 1846.

Der Magistrat.

3964. **Auction von Acten=Maculatur.**

Am 29sten September, Vormittags 11 Uhr, werden im Land= und Stadtgerichts=Gebäude hierselbst 2 Ctnr. Acten=Maculatur zum unbeschränkten Gebrauch, und 99 Pfd. zum Einstampfen (für Papiermüller) an den Meistbietenden versteigert werden. Hirschberg, den 7. Sept. 1846.

Das Königliche Land= und Stadt=Gericht.

4015. **Freiwilliger Verkauf.**

Das zu Alt=Lauban sub No. 694 b. gelegene, zum Nachlaß des Schankwirth Johann Gottlieb Werner gehörige Haus, mit Acker=, Garten= und Grase=Fleck, abgeschätzt auf 353 rtl. 25 sgr. 6 pf., soll in termino

den 29. Sept. c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen sind im II. Bureau des Gerichts einzusehen. Lauban, den 26. August 1846.

Das Königliche Land= und Stadt=Gericht.

4016. **Nothwendige Subhastation.**

Das dem Julius Robert Engler gehörige, unter Nr. 19 zu Rohnau belegene, und gerichtlich nach dem Materialwerthe auf 825 Rthlr. und nach dem derzeitigen Nutzungs=Ertrage auf 1462 Rthlr. 17 Sgr. geschätzte Bauergut soll

den 5. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Amtslokale zu Kreppelhof im nothwendigen Subhastations=Verfahren verkauft werden. — Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Landeshut, den 16. Juli 1846.

Reichsgräflich zu Stolberg'sches Gerichts=Amt der Kreppelhofer Majorats=Güter.

4008. **Lieferung von Scheit- und Stockholz.**

Die Lieferung der für den Betrieb auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn erforderlichen und in unmittelbarer Nähe der auf dem Bahnhofe bei Freiburg etablirten Coakanstalt aufzustellenden

270 Klaftern fichten Scheit-
und 50 „ „ Stock-Holz,

soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag den 5. Octbr. Vormittags 10 Uhr

im Empfangshause des Freiburger Bahnhofes anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die näheren Bedingungen in dem Büreau des auf dem gedachten Bahnhofe stationirten Inspector Herrn Heyse in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Breslau, den 11. September 1846.

Der Ober-Ingenieur und Betriebs-Director.
Kormiß.

3955. **Warnung.**

Wegen Baues der Boberbrücke zu Rohrlach ist die Passage über diese Ortschaft gehemmt, welches zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht wird.

Jannowitz, den 8. September 1846.

Gräflich zu Stolberg'sches Rent-Amt, als Polizei-Verwaltung.

3784. **Brauerei-Verpachtung.**

Wegen Krankheit des zeitigen Pächters soll die hiesige städtische Brauerei, verbunden mit dem Rathskeller-Ausschank von Michaeli event. Weihnachten c. ab auf 5 Jahre anderweitig verpachtet werden. Zur Abnahme der Gebote ist ein Termin auf den 23. Sept. c., von Vormittag 10 Uhr ab, in unserem Rathhaussaale angesetzt und werden Pachtlustige qualificirte Brauer hierzu eingeladen. Die Pachtbedingungen können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden und wird noch bemerkt, daß jeder Bieter eine Caution von 100 Rthlr. zu deponiren hat.

Schmiedeberg, den 24. August 1846.

Der Magistrat.

3950. **Bekanntmachung.**

Der Destillateur August Berner beabsichtiget, sein schon seit mehreren Jahren in dem Hause Nr. 51 auf der Laubaner Gasse hierselbst betriebenes Destillations-Geschäft in das von ihm erkaufte Dr. Korseck'sche Haus Nr. 55 auf der Laubaner Gasse zu verlegen, und die Brantwein-Destillation mit Feuerungs-Anlage in dem zu dem letztgedachten Hause gehörenden der katholischen Kirche gegenüber liegenden Hinterhause, welches er von Grund auf neu erbaut, zu errichten.

In Folge Anweisung der Königl. Regierung zu Liegnitz und auf Grund des § 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringen wir dies Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung etwanige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, durch den Boten aus dem Riesengebirge ab, bei dem unterzeichneten Magistrat entweder zu Protokoll oder schriftlich anzubringen, indem auf später angemeldete Einwendungen keine Rücksicht genommen wird und die geschlossenen Akten zur Concessions-Ertheilung an die Königl. Regierung eingesendet werden.

Greiffenberg, den 11. September 1846.

Der Magistrat.

3620. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag des concessionirten Pfandverleihers Kaufmanns C. E. Fritsch zu Warmbrunn, sollen die bei ihm eingelegten und seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber und andern Effekten, in termino

den 19. October c., Vormittag 9 Uhr,

in der Wohnung des Kaufmann Fritsch zu Warmbrunn durch den ernannten Commissarius, Actuar Genolla, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche bei dem gedachten Leihamte Pfänder niedergelegt haben, hiermit aufgefordert, solche noch vor dem Auctions-Termine einzulösen oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu machen haben, solche dem Gericht zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, mit den einkommenden Kaufgeldern der Pfandgläubiger mit seinen in dem Pfandbriefe eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberrest an die Armenkasse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird. Hermsdorf unt. Kynast, den 30. Juli 1846.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

Auctionen.

3956. **Holzverkaufs-Anzeige.**

Das dem Fabrikanten Anton Merkel und dem minorennen C. F. H. Engler zu Alt-Weisbach, Landeshuter Kreises, gehörige 20 bis 40 Jahr alte, gerichtlich auf 600 Rthlr. taxirte stehende Holz, auf einer zum Niederblasdorfer Territorio gehörigen, an die Feldmarken des Engler'schen Bauergutes Nr. 39 Alt-Weisbach angrenzenden Fläche von circa 42 Morgen soll zum Abholzen Theilungshalber in dem hierzu an Ort und Stelle und resp. in dem Engler'schen Bauergute Nr. 39 Alt-Weisbach auf den

13. Oktober c., von Vormittags 9 bis 12 Uhr,

angesetzten Termine an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Hälfte des Meistgebots muß sofort, die andere Hälfte 14 Tage darauf baar erlegt werden. Die Abholzung muß bis 26. Mai 1851 erfolgt sein. Die Taxe und näheren Licitationsbedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg, den 6. September 1846.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Pfaffendorf.

3981. Montag den 28. September c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen in dem Goldarbeiter Baumert'schen Hause, Lang-Gasse Nr. 148, hierselbst, Möbles, als: Tische, Stühle, Sopha's, Kommoden, Glas- und Kleiderschränke, Bettstellen, zwei große Spiegel, Bilder, Haus- und Wirthschafts-Sachen, so wie zwei eiserne Oefen, gegen baare Zahlung in Pr. Cour. versteigert werden. Steckel, Aukt.-Kommissar.

Hirschberg, den 14. September 1846.

4010. **Auktions-Anzeige.**

Künftigen Montag, als den 21. d. M., wird in dem Hause des Herrn Moll, Nr. 3. zu Neu-Jannowitz, früh von 9 Uhr ab, der Mobiliar-Nachlaß der unlängst verstorbenen verwittweten Frau Cantor Zobel aus Jannowitz, meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden, gut konservirten Gegenstände, über 200 Nummern, sind: eine goldene Halskette, ein dergl. Anker (Anhängestück), ein dergl. Fingerring, silberne Eß- und Theelöffel, Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Federbetten, Meubles und Hausgeräth, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Bücher u. dergl. m.

Fremde und einheimische Kauflustige und Zahlungsfähige werden hierdurch dazu eingeladen.

Jannowitz, den 13. September 1846.

Die Orts-Gerichte.

3976. **Auktions-Anzeige.**
Aus dem Chirurgus Mangerschen Nachlasse sollen Dienstags den 22. September und folgende Tage in dem Saale des Gasthauses zur Preußischen Krone in Warmbrunn sämmtliche Haus-, Zimmer- und Küchen-Geräthe, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Kupferstiche, Silberzeug, Glas, Porzellan und Steingut, Merkwürdigkeiten und Kunstprodukte, Waffen, Medizinal-Stoffe in Gläsern und Krausen, Vorräthe von Brustthee, Mineralien, Schmetterlinge und andre Insekten, Utensilien aller Art u. dgl. m. von den Wohllöbl. Ortsgerichten an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu hiermit eingeladen wird. Unter den Schränken befindet sich ein ausgezeichnet schön gearbeiteter Naturalien-Schrank von 30 Fächern aus Birnbaumholz, welcher im Ankauf 60 Rtlr. gekostet hat.

4030. **Auction.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, auf Montag den 28. September verschiedene Sachen, als: ein ganz complettes Handwerkszeug für einen Groß-Uhrmacher, einige Gebett Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Sopha, Tische, verschiedenes Leinenzeug und Bettwäsche gegen baldige Bezahlung zu versteigern, wozu Kauflustige ergebenst einladet A. Haas, Uhrmacher.
Bolkenhain, den 10. Septbr. 1846.

Danksagungen.

4009. **Danksagung.**
Ich fühle mich verpflichtet meinen innigsten Dank öffentlich hiermit auszusprechen, indem ich von einem starken Bruchschaden von dem Kreis-Chirurgus und Wundarzt Herrn Güttler mit Gottes Hülfe glücklich operirt worden bin, und durch Seine umsichtige geleistete Hülfe binnen kurzer Zeit wieder vollständig gesund hergestellt worden bin. Möge Gott denselben ferner in seinem Berufe segnen.
Hirschberg, den 14. September 1846.
Karl Sommer, Töpfermeister.

4004. **Danksagung.**
Allen Denen, welche am Begräbnißtage unsers geliebten Sohnes und Bruders Julius Linhardt aus Schweidnitz, (welchen der Tod am 10. September zu Bolkenhain in der Blüthe seines Lebens in einem Alter von 22 Jahren 5 Monaten, so unerwartet schnell hinwegraffte) so viel Mitgefühl an den Tag legten, und ihn so zahlreich zu Grabe begleiteten, sagen wir unsern innigsten und tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir den edlen Jungfrauen und Jünglingen, welche so zuvorkommend sich des dahingeschiedenen Fremdlings annahmen und ihn so ehrenvoll zu seiner Schlummerstätte trugen und beförderten. Ingleichen danken wir den Herren Lehrern und denen, welche durch Gesang die Feierlichkeit erhöhten.
Indem wir versichern, daß Sie durch Ihre liebevolle Theilnahme an unserm Schmerze, nächst Gott, den tröstendsten Balsam in unsere tiefbetrübten Herzen gossen, bitten wir den allgütigen Vater im Himmel, daß er Jeden vor so schmerzvollem Verluste gnädiglich bewahren wolle.
Die hinterblienen Eltern und Geschwister.

3984. **Dank, herzlichen Dank!**
dem Dr. Herrn Benedict zu Landeshut, für die unermüdlichen liebevollen Bemühungen, welche derselbe, bei unserer verewigten 75 Jahr alten guten Mutter, der verwittweten Tischlermeister Frau Christiana Friebe geb. Härin zu Landeshut, bei der glücklichen Operation der Augen, wie auch bei dem hinzugetretenen schweren Magenübel bewiesen hat. Der Höchste segne seinen Wirkungskreis, und unterstütze sein uneigennütziges Streben, armen Leidenden Rath und Trost zu bringen, wenn Selbsthülfe unmöglich sein sollte.
Auch sagen wir unsern herzlichen Dank einer Wohllöblichen Tischler-Zunft, und deren Gesellen, so wie allen Freunden und Nachbaren, welche uns Ihre Theilnahme durch eine zahlreiche Grabebegleitung zu erkennen gaben, möge der himmlische Vater Sie alle vor ähnlichen Prüfungen bewahren.
Landeshut und Hirschberg, den 13. September 1846.
Die Kinder, Schwieger- und Enkelkinder der Entschlafenen.

Zu verpachten.

4018. **Gasthof-Verpachtung in Warmbrunn.**
Der Gasthof, genannt „Breslauer Hof", mitten in Warmbrunn belegen, ist mit einem großen Theil des nöthigen Inventariums sofort anderweitig zu verpachten; und kann bald übernommen werden. Derselbe enthält 12 Zimmer, zu 60 Pferden massive Stallung und zu 20 Wagen massive Remisen.
Ich sehe weniger auf hohen Pacht, als auf einen soliden in diesem Fache erfahrenen tüchtigen Mann.
Pachtlustige können sich jederzeit melden und die näheren Bedingungen bei mir erfahren.
Warmbrunn im September 1846.
Carl Wilhelm Finger.
Gasthofbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3977. **Aufforderung.**
Alle diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Chirurgus Manger in Warmbrunn zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen bei dem Testaments-Vollstrecker, Professor Mosch in Herischdorf baldigst einzureichen.

3923. **Empfehlung.**
Da ich die Stelle des verstorbenen hiesigen Brautdieners Prenzel nach vorheriger Anmeldung beim hiesigen Wohllöbl. Magistrat von heute an übernehme, so verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publiko hierorts und der Umgegend diese ergebene Anzeige zu machen, und bei vorkommenden Fällen meine Dienste mit der Versicherung, jederzeit den bestmöglichen Anstand zu beobachten, zu empfehlen.
Friedeberg a. Qu., den 7. Septbr. 1846.
Wilhelm Klinkicht, Klemptner-Mstr.

3909. **Ergebenste Anzeige.**
Da ich mich unterzogen habe, den von dem verstorbenen Brautdiener Prenzel früher verwalteten Posten eines Brautdiener zu übernehmen, so zeige ich einem hochgeehrten Publikum der Stadt Friedeberg und benachbarten Dorfschaften ganz gehorsamst an, daß auch mein Bestreben jederzeit dahin gerichtet sein wird, die damit verbundenen Obliegenheiten gewissenhaft und prompt zu erfüllen.
Friedeberg a. Q., den 7. September 1846.
J. Keßner,
wohnhaft beim Mauermeister Tschirch.

Wohnungs-Veränderung.

4021. Meinen werthen Kunden, so wie einem resp. Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab auf der innern Schildauer-Gasse, der Stadt-Buchdruckerei schräg über, wohne, und ersuche dieselben, mich auch fernerhin mit recht vielen Aufträgen in Tischler- und Glaser-Arbeiten zu beehren. Hirschberg den 15. September 1846.

F. Wittig, Tischlermeister.

4001. Bei meiner Niederlassung hierselbst empfehle ich mich dem Publikum zur inneren, äußeren und geburtshülflichen Praxis.

Sallmann,
Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

Neukirch, den 12. Sept. 1846.

4005. Bekanntmachung.

Künftigen Montag und Dienstag als den 21. und 22. d. M., so wie Mittwoch den 30. ist mein Geschäftslokal wegen bevorstehendem Neujahrs- und Versöhnungsfeste geschlossen.

Bolkenhain, den 14. September 1846.

Löwenthal.

4031. Die Hebammenstelle in der Gemeinde Langwasser ist besetzt. Dies auf die mehrfachen Anfragen hiermit zum Bescheide.

Die Orts-Gerichte.

4007. Ein Kapital

von 12,000 Thlrn., im Ganzen oder auch getheilt, ist gegen pupillarische Sicherheit und 5 % Zinsen zu Michaeli zu verleihen.

Ein Gasthaus in einer belebten Stadt an einer frequenten Straße, mit 3 Schffln. Acker, ist für 3000 Thlr., bei der Hälfte Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Näheres darüber veranlaßt der

Commissionair Berger in Freiburg.

3953.

Masken-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich eine Masken-Garderobe, bestehend in einer bedeutenden Auswahl eleganter Charakter-Masken, angelegt habe und selbige zu Polter-Abend-Scherzen, Hochzeiten, Bällen, Aufzügen und allen dergleichen Festlichkeiten verleihe; ferner alle Bestellungen der Art prompt besorge und auf Verlangen auch bei vorkommenden Gelegenheiten umliegende Oerter besuchen werde. Indem ich dies hierdurch zur Kenntniß bringe, ersuche ich alle Gesellschafts-Vorsteher, dasselbe ihren werthen Mitgliedern anzuzeigen.

Freyburg den 12. September 1846.

Friedrich Goldhardt.

3952. Pachtgesuch.

Ein vollständig eingerichtetes renomirtes Material-Geschäft, wo möglich in einer Stadt am Fuße des schlesischen Gebirges, wird zu pachten, oder aber auch unter soliden Bedingungen zu kaufen gesucht. Näheres auf portofreie Briefe unter Adresse: C. L. B., post restante Kletschkau bei Schweidnitz.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3989. Die von herrschaftlichen Laudemien und Markgeldern frei abgelöste Gärtnerstelle Nr. 141 zu Rabishau, soll entweder verkauft oder verpachtet werden, wozu ein Termin an Ort und Stelle in Nr. 141 zu Rabishau auf

den 22. September c., Dienstags,

angesetzt wird, wozu Kauf- oder Pachtlustige eingeladen werden.

Der Commissions-Agent Gloge.

4020. Ein Mahagoni-Flügel von 7 bis 8 Octaven von gutem und starkem Ton, einer dsgl. in Tafelform von 6 bis 8 Octaven und ein Pianoforte sind billig zu verkaufen, auch zu vermiethen beim Coffetier Schwedler.

Verkaufs-Anzeigen.

3691. Familien-Verhältnisse bestimmen die Besitzerin eines in angenehmer Gegend, in einer Kreisstadt zwischen Liegnitz und Striegau gelegenen Gasthofes, denselben zu verkaufen.

Der Gasthof ist ganz neu und vollständig massiv erbaut, enthält 16 Zimmer, welche gegenwärtig zum Theil sehr vortheilhaft vermiethet sind, Stallung für 60 Pferde, ausreichenden Boden- und Kellergelaß, so wie bequemen Hofraum. Zu demselben gehören 18 Scheffel Aussaat Ackerland erster Klasse, und eine mit dem Gehöfte verbundene ganz massive Scheuer.

Ernstliche Selbstkäufer wollen, um in Unterhandlung zu treten, sich an die Expedition des Boten wenden, um das Nähere zu erfahren.

3809.

Gasthaus-Verkauf.

Mein Schank- und Speise-Haus „zum Goldnen Adler" in Warmbrunn, dicht an den Bädern gelegen, das sich seit langen Jahren des lebhaftesten Verkehrs erfreut und worinnen 7 heitzbare, 4 Dach-Stuben, Bodengelaß, ein gutes Gewölbe, 4 Küchen und Holzremise sich befinden, bin ich Familienverhältnisse wegen geneigt bald zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich recht bald persönlich, oder in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Warmbrunn den 3. Septbr. 1846. Joseph Ferior.

3999. Meine, in Wederau, Kreis Jauer, sub No. 92 gelegene, ganz massive Freistelle mit 17 Morgen vorzüglichem Ackerland, bin ich Willens mit sämmtlichem lebenden und todten Inventario aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren zu jeder Zeit die näheren Bedingungen bei mir, dem Eigenthümer.

G. Beutner,
Freistellbesitzer in Wederau.

3918. Haus-Verkauf.

Da der Bau des Hauses, welches in No. 31 des Gebirgsboten von Unterzeichnetem zum Verkauf ausgeboten wurde, wegen eingetretener Umstände jetzt erst vollendet worden ist und sich Einige in der Entfernung während der Zeit zum Kauf gemeldet hatten, mache ich wiederholt bekannt, daß von jetzt ab das schön und dauerhaft gebaute zweistöckige, mit Ziegeln gedeckte Haus, worin für jeden Professionisten hinlänglicher Gelaß sich befindet, mit dem dabei befindlichen Garten von circa einem Morgen, für den Preis von 475 Thlr. verkauft werden soll. An die Herrschaft sind jährlich blos 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. zu entrichten; auch ist die Lage des Hauses sehr freundlich und vorauszusehen, daß in dem großen Kirchspiele jeder Professiontreibende seine Rechnung finden wird. Verkäufer ist der Rustikal- und Mühlenbesitzer

Lochmann zu Berna, Laubaner Kreises.

3996. Nicht zu übersehen.

Veränderungshalber steht das zwei Stock hohe, massiv erbaute Freihaus sub Nr. 102 zu Ober-Adelsdorf bei Goldberg, zum Verkauf aus. Selbiges enthält 4 Stuben, 2 Kammern, Keller, Holzremise, Blumengärtchen; hat die beste Lage mit im Orte, und eignet sich gut für einen Privatmann, so wie auch für jeden Handel- und Gewerbtreibenden. — Die näheren und billigen Bedingungen sind beim Eigenthümer desselben zu erfahren und kann der Contract bei Kauflustigen und Zahlungsfähigen zu jeder Zeit abgeschlossen werden. — Ober-Adelsdorf, den 14. Septbr. 1846.

Ernst Franke, Buchbinder.

*

3890. **Mühl-Verkauf.**

Die Willsbach-Mühle zu Wolfsdorf bei Goldberg, mit 1 Mahlgange, 1 Spitzgange und Schneidemühle nebst 4 Morgen Acker und Wiese, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich bei dem Besitzer daselbst, dem Müllermeister **Berthold** zu melden, um nähere Bedingungen zu erfahren.

3970. **Haus-Verkauf.**

Eingetretener Todesfälle wegen ist Unterzeichneter willens, sein am hiesigen Markte sub Nr. 9. gelegenes massives dreistöckiges Haus, welches im besten Baustande sich befindet, in welchem seit 50 Jahren ein Spezerei-, Wein- und Leinwand-Geschäft mit Vortheil betrieben worden ist, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen; dasselbe enthält par terre zwei Gewölbe mit eiserner Thüre und Fensterladen, eine große Wohnstube mit Alkove, Küche und Keller; im zweiten Stock drei große Stuben nebst Alkove und Küche; im dritten Stock zwei große Vorderstuben, nebst Küche u. drei Kammern; ferner Getreide- und Wäschboden. Auch gehört dazu ein großer gewölbter Kuh- und Pferdestall, bedeutender Hofraum und Garten. Selbstkäufern werden die Bedingungen in portofreien Anfragen oder mündlich mitgetheilt von

Ernst Stattmiller, Kaufmann.

Friedland, Kr. Waldenburg, im September 1846.

3985. **J. J. Rössinger aus Dresden**

zeigt seinen geehrten Kunden und Gönnern hiermit ergebenst an, daß sein Aufenthalt hierselbst bis zum 1. Octbr. dauert, und habe so eben etwas Winterhüte und Hauben erhalten, die ich billig verkaufen kann, wie auch wieder eine große Auswahl in Putz und Morgenhauben, Unter- und Ueberschlagkragen u. dgl.

Warmbrunn den 15. September 1846.

Mein Verkaufslokal ist im Polizeihause.

3991. Eine Scheibenbüchse im besten Zustande, nebst Standrohr und Gucker, ist billig zu verkaufen beim

Schankpächter Raupbach in Blumendorf.

4029. **Goldleisten zu Bildern u. Tapeten,**
Alle Nummern Tafelglas,
Fertige gerahmte Bilder ꝛc.
empfiehlt en gros und en detail

C. G. Puder.

☞ Das Einrahmen zugesandter Bilder wird prompt und auffallend billig besorgt.

4006. **Eine alte Nürnberger Bibel,**

mit kleinen und großen Bildern, Anmerkungen, Lebensbeschreibungen, wie auch einer Erklärung aller darin vorkommenden unbekannten Wörter, steht für den festen Preis von 4 Thlrn. zu verkaufen beim

Buchbinder **Schubert** in Bolkenhayn.

4002. **Anzeige.**

Indem ich Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzeige: daß ich jetzt den Wagenbau für eigene Rechnung betreibe, und eine Anzahl fertiger, reell gebauter Wagen bereits besitze, offerire ich gleichzeitig dieselben zu zeitgemäßen billigen Preisen, mit der Versicherung: daß ich das mir gütigst zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen mich stets bestreben werde. **Oscar Genzky,**

Sattlermeister in Liegnitz,
Goldberger Straße Nro. 30.

3975. **Anzeige für Chirurgen.**

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hrn. Chirurgus Manger in Warmbrunn sollen sämmtliche chirurgische Instrumente aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren bei dem unterzeichneten Testaments-Vollstrecker.

Herischdorf. Professor Mosch.

3982 **Haarwuchs-Oel-Anzeige**
von C. Hückstädt in Berlin.

Von dem, bis jetzt für das Beste anerkannten, von Obigen fabrizirten Haarwuchs-Oel, ist wie bereits angezeigt eine Niederlage in Hirschberg bei dem Lotterie-Kollekteur

G. Steckel,
innere Schildauerstraße Nr. 81.

Dieses Haarwuchsöl ist nebst den Gebrauchs-Anweisungen stets vorräthig. Die Preise sind:

Haarwuchs-Oel, à Flacon 1 — 2 Rthlr.
Haarbefestigungs-Oel, à Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr.
Bartwuchs-Oel, à Flacon 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wie diese anerkannten Oele wirksam sind, bezeugen nachfolgende Atteste:

Vossische Zeitung vom 13. Juni 1846, Nr. 135.

Attest.

Einer meiner Bekannten, welcher in seiner frühesten Jugend sein Haar gänzlich verloren und bisher, jetzt 36 Jahre alt, trotz mehrerer gemachter Versuche, kein Haar wieder erhalten hat, ließ sich das Hückstädtsche Haaröl kommen und wendete dieses Oel der Gebrauchs-Anweisung gemäß, aber nur unter meiner Leitung an.

Ich habe mich beim Gebrauch dieses Mittels völlig überzeugt, daß von allen jetzt Existirenden dieses das Beste ist, indem dieser Kopf, welcher schon seit 22 Jahren total haarlos war, jetzt hinreichend mit Haaren bedeckt ist.

Folge dessen stelle ich auf Verlangen meines Freundes, dessen Name nicht öffentlich genannt sein mag, für Herrn Hückstädt dieses Attest der Wahrheit gemäß aus.

Dalchen, den 20. Mai 1846. Doktor C. Ewers.

Ein Brief aus der Vossischen Zeitung vom 15. August 1846, Nr. 189, betreffend Hückstädtsches Haaröl.

Ew. Wohlgeboren

beehre ich mich, über die Wirkung Ihres Haarwuchsöls zu benachrichtigen, daß meine Ehefrau ihr Haar, welches sie in dem Wochenbette nach und nach verloren hatte, jetzt vollständig wieder erhalten hat. Es verpflichtet mich um so mehr, Ihrem Oel das öffentliche Lob zu spenden, damit auch nicht Andre eben so, wie ich früher, irre geleitet werden.

Ferner zu dem größten Dank sich bekennend, empfiehlt sich

Ew. Wohlgeboren

Wartensleben, den 9. August 1846. ganz ergebenst
der Domainen-Rath A. L. Zernickow.

Mehrere ärztliche und Privat-Atteste, als das vom Herrn Dr. Kalp, Hrn. Medizinal-Rath Dr. Gräfe, Hrn. Hofrath Dr. Dornblüth, Hrn. Dr. Ewers, Hrn. Pastor von Roßdorf ꝛc. haben schon bei vielen Fällen Bürge geleistet.

3921. Stärkstes **Jagd- und Scheiben-Pulver, Zündhütchen, Schroot** in allen Nummern und **Blei** empfiehlt billigst

C. E. Fritsch
in Warmbrunn.

3071.
Der Ausverkauf
von Glas-, Galanterie- und Mode-Waaren
dauert noch bis Ende dieses Monats.

Hirschberg den 17. September 1846. **C. W. Ullmann.**

4027. Grünberger Weintrauben verkauft wieder das Pfund zu 2 Sgr. 6 Pfg. Liersch auf dem Sande.

4012. Dauer-Mehl ist fortwährend zu verkaufen beim Färber-Meister Hoffmann in Lähn.

3994. Zu verkaufen sind zwei schöne Kirchenstellen auf dem Unter-Chor erste Bank, der Kanzel gegenüber, wo Altar und Hauptgang zu übersehen ist. Näheres ist bei dem Kirchen-Registrator Hrn. Hering zu erfahren.

3963. Die
Eduard Groß'schen Rheumatismus-Ableiter,
à Stück 10 sgr., stärkere à 15 sgr.,

mit erfahrungsreicher Gebrauchs-Anweisung,

vorzüglich wirksam gegen chronische und acute Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, wie in voriger Nummer dieses Blattes neuerdings eclatant bewiesen, sind zu beziehen:

in Hirschberg durch Herrn Herrmann Hornig, Garnlaube Nr. 11,
- Goldberg - - J. C. Günther,
- Bunzlau - - August Hampel & Comp.,
- Löwenberg - - J. C. H. Eschrich,
- Liegnitz - - Eduard Reisner,
- Landeshut - - Carl Mösekopf,
- Glogau - - Carl Linke,
- Jauer - - Robert Brünagger,
- Striegau durch Madame Jehge, Damenputzhändlerin.

Jeder Ableiter trägt die Firma Eduard Groß in Breslau, worauf das resp. Publikum gefälligst achten wird.

3968. Ueber die
Rheumatismus-Ableiter,
à 10 und 15 sgr.,
von Herrn Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42,

erlaube ich mir Nachstehendes dem resp. Publikum zur geneigten Durchsicht ergebenst vorzulegen:

Wilh. Sipmann in Potsdam.

Herrn Kaufmann Sipmann, Wohlgeb. hier. Potsdam, den 30. Juni 1846.

Im Monat Februar dieses Jahres kaufte ich mir von Ihnen einen von den Rheumatismus-Ableitern des Herrn Eduard Groß in Breslau, der mir, da ich längere Zeit an einer starken Augenentzündung, so wie an einem empfindlichen rheumatischen Schmerz im rechten Lendenwirbel litt, so gute Dienste gethan hat, daß ich nach Verlauf von 8 Tagen vollständig von meinen beiden Uebeln hergestellt war, so daß ich bis jetzt keinen neuen Rückfall erlitten, was ich Ihnen gern der Wahrheit gemäß bezeuge.

Wenn Sie nun noch dieselben Rheumatismus-Ableiter von dem Herrn Eduard Groß in Breslau haben, aber ja die echten, dann ersuche ich Sie, mir zwei Stück à 15 Sgr., wofür hierbei ein Thaler erfolgt, durch Bringer dieses zu senden, ich will solche an zwei meiner Anverwandten nach Swinemünde, wovon der eine sehr stark an der Gicht leidet, schicken. Achtungsvoll ergebenster

Pritz, Königl. Maschinenmeister an der Maschine zur großen Fontaine zu Sanssouci.

3993. **Verbesserte Rheumatismus-Ableiter,**

à Stück mit Gebrauchsanweisung 10 sgr., stärkere Qualität 15 sgr.

Einzige Niederlage für **Hirschberg** bei Herrn **Berthold Ludewig**, dunkle Burggasse No. 187., für **Warmbrunn** bei Herrn **A. Schönfeld.**

Zum dritten Male machen wir in diesen Blättern bekannt, daß Groß durchaus nicht der Erfinder der Rheumatismus-Ableiter ist, diese unsere Behauptung hat er bis jetzt noch nicht niederzuschlagen vermocht und wird es auch nie im Stande sein; in der letzten Anbietung seiner Rheumatismus-Ableiter in Nr. 37 des Boten schlägt er nun einen andern Weg ein, um zu seinem Ziele, sich das ausschließliche Vertrauen des resp. Publikums gleichsam zu erzwingen, zu gelangen, indem er die auf Schrauben gestellte Erklärung abgiebt, daß wir bei ihm als Handlungslehrling fungirten. Obgleich wir uns noch nie damit berühmten, in dieser Eigenschaft und derjenigen eines Commis bei ihm gestanden zu haben, so müssen wir doch dies eingestehen, aber auch gleichzeitig es eine Unwahrheit nennen, wenn Groß behauptet: daß wir auf seinen ausdrücklichen Wunsch aus seinem Geschäft schieden. Das Erkenntniß in dem Prozesse, den Groß gegen uns anhängig gemacht zu haben anzeigt, wird zeigen, wer mit Wahrheit umgeht, und wenn Groß seinem Versprechen, dasselbe zu veröffentlichen, nicht nachkommen sollte, so werden wir es statt ihm thun. Bis dahin werden wir auf seine neidischen Angriffe, wenn er dieselben fortsetzen will, schweigen.

Endstehendes mag als ein neuer hier noch nicht abgedruckter Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau. Ursulinerstraße 5 und 6.

Messrs **William Mayer & Co.** in Breslau.

Birmingham, 7. *August* 1846.

Gentl.

Having tried your Gout-Conductors myself, and finding great relief from the same, after having suffered for a length of time from a severe cold in one of my knees, I am very happy to inform you of this, requesting at the same time of your forwarding me by first opportunity a few doz: more that I may introduce this excellent remedy amongst my friends here, and that they may also benefit by the same.

Remaining very respectfully

Gentl:

your most & best hble. Servt.

Ch. Maschwitz jun.

21, *whittall Street*

Herren **Wilhelm Mayer & Co.** in Breslau.

Birmingham, 7. August 1846.

Meine Herren!

Da ich seit längerer Zeit an heftiger Kniegicht litt, versuchte ich Ihre Gicht-Ableiter und fand davon den besten Erfolg, was mir sehr angenehm ist, Ihnen zu berichten, indem ich Sie gleichzeitig ersuche, mir umgehend geneigtest noch einige Dutzend zu senden, damit ich dieses vortreffliche Mittel unter meinen Freunden hier einführen kann und dieselben auch die Wohlthat desselben genießen können.

Es verharrt achtungsvoll

ergebenst

Ch. Maschwitz jun.

21, *whittal Street.*

In der Anzeige der verbesserten Rheumatismus-Ableiter von Wilh. Mayer & Comp. in Breslau ist in Nro. 36 des Boten: statt C. R. Mittmann in Waldenburg — C. R. Mittmann in Charlottenbrunn und statt Tropia laus sordet — Propria laus sordet zu lesen.

4014. **Avertissement.**

Eine sehr bedeutende Auswahl königl. sächsischer, preuß. und französischer Porcellaine, sowohl in weißen Tafelgeschirren, als auch in bemalten und vergoldeten

Dejeuners, Vasen, Dessertellern, Confectschaalen, Compotièrs, Cabarets,

eine sehr schöne Auswahl der modernsten einfachsten und reichsten **Tassen** empfiehlt nebst andern werthvollen **Kunstgegenständen** einer geneigten gütigen Berücksichtigung und versichert gleichzeitig Jedem, der sich für dergl. Artikel, ohne derzeitigen Bedarf zu haben, interessirt, eine uneigennützige zuvorkommende Aufnahme.

Die Glas- und Porcellaine-Niederlage C. G. Puder.

4017. Aechte Eau de Cologne, beste selbst fabricirte Gewürz-Chocolade und feine Senfe in Krausen offerirt zu billigsten Preisen

Hirschberg den 15. September 1846.

Theodor Hiersemenzel.

4011. Ein eiserner Ofen nebst Röhre, steht billig zu verkaufen, beim Tuchmacher C. Stuhr.

3502. **Dinte,** rein schwarze Comtoir-Dinte, die Flasche 5 sgr.; schwarze Gallus- und Stahlfeder-Dinte, 7½ sgr.; feine rothe Dinte, à 3 sgr. echte Karmin-Dinte, à 5 sgr. das Fläschchen empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

3916.

Weintrauben

empfehle ich auch für diesen Herbst zu 3 Sgr. das Pfund netto incl. Fastage — in Fäßchen von 10 bis 30 Pfund und bitte um gefällige franco Einsendung der Bestellungen, resp. Beifügung der Beträge in recommandirten Briefen, wenn es convenirt, indem dadurch das Porto vermindert wird.

Schon voriges Jahr war ich in den Stand gesetzt, mir die Zufriedenheit der geehrten Consumenten zu erwerben, und ich hoffe, bei der dieses Jahr, zu Folge der bis jetzt äußerst günstigen Witterung, zu erwartenden noch bessern Qualität, und da ich nur die **besten & schönsten** Trauben versenden werde, um so mehr der größtmöglichsten Zufriedenheit der geehrten Abnehmer im Voraus versichert sein zu können.

Der Böttcher **G. Moschke**
in Grünberg in Schlesien, Weinbergbesitzer.

3881. Wegen Mangel an Raum sind bei mir baldigst zu verkaufen:
2 große eichne Leinwandpressen, mehrere Appretur-Tische, Schnittwaaren-Regale, mehrere Fässer, Bandstühle, Spulräder, eine neue Band-Calander mit Papier-Walzen, mehrere hundert Weberblätter von Stahl ꝛc., auch 20 Zentner Heu.

J. C. Ferd. Kertscher
in Schmiedeberg.

3422. Zur

Vertilgung der Fliegen.

Fliegen-Papier, zur Tödtung dieses jetzt so lästigen Ungeziefers, keine der menschlichen Gesundheit schädliche Stoffe enthaltend, ist zu haben der Bogen 1¼ sgr., in Partien billiger, bei **A. Waldow** in Hirschberg.

Die von dem Buchhändler Herrn Waldow hierselbst mir am 15. d. Mts. übergebene Probe eines neu gefertigten Papiers zur Vertilgung der Fliegen, enthält dem mir vorgelegten Recepte zufolge, keine der Gesundheit der Menschen schädlichen Stoffe, und hat sich auch bei der chemischen Prüfung von metallischen Giften frei erwiesen, welches ich hiermit auf Verlangen bescheinige. Hirschberg, den 21. Juli 1845.

(L. S) Dr. Schäffer,
Königl. Sanitäts-Rath und Kreis-Physicus.

Kauf-Gesuche.

3951. **Anzeige.**
Es wird ein vorzüglich gut dressirter junger Hühnerhund, nicht über 5 Jahr alt, gesucht; der ausgezeichnet gut sucht, steht und apportirt, dabei ganz hasenrein ist und guten Apell hat.

Wer einen solchen, nachdem er 3 Tage Probe bestanden und gefallen hat, gut verkaufen will, melde sich in der Königlichen Post-Expedition zu Gröditzberg bei Haynau.

3922. **Getrocknete Blaubeeren**
kauft **C. E. Fritsch**
in Warmbrunn.

3995. **Aepfel kauft fortwährend C. S. Häusler** vor dem Burgthore.

Personen finden Unterkommen.

4025. Für die Kanzelei eines Gerichts wird ein geübter **Schreiber** gesucht. Bewerber haben sich schriftlich unter Beifügung ihrer Führungs-Atteste bei der Expedition des Boten zu melden.

3944. Ein Handlungs-Commis wird sogleich oder diese Michaeli gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer. Hirschberg, den 10. September 1846.

3961. Ein tüchtiger und fleißiger Steingut- oder Porzellan-Brenner, der sich über sein Wohlverhalten genügend ausweisen kann, findet eine dauernde und gut lohnende Anstellung. Wo? erfährt man auf frankirte Anfragen durch die Expedition dieses Blattes.

3960. Ein tüchtiger **Billard-Marqueur** findet baldigst ein Unterkommen im Gasthofe zur Hoffnung in Hermsdorf unt. Kynast.

3818. Das Dominium Nieder-Kaiserswaldau kann noch **acht** rechtlichen Arbeiter-Familien Wohnung und Arbeit nachweisen, und können sich dergleichen, die über ihre moralische Führung sich ausweisen, daselbst melden.
Nieder-Kaiserswaldau, den 30. August 1846.

3986. **Ein Marqueur wird gesucht im russischen Kaiser zu Warmbrunn.**

4000. Ein starker **Schuhmacher** kann fortwährend in einem Dorfe Arbeit finden. Es giebt Lohn für lange Stiefeln 12 sgr. 6 pf., für Halbstiefeln 9 sgr. Wo? sagt der Tuchmacher **Konrad** zu Goldberg.

Zu vermiethen.

4022. **Eine freundliche Vorderstube mit Zubehör ist baldigst zu vermiethen und zu beziehen.**
Ed. Wagner,
Kornlaube neben dem goldnen Löwen.

3990. Zwei Stuben nebst sonstigem Zubehör sind baldigst zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Buchbinder
Neumann.

3987. Eine aus 4 nebeneinander befindlichen, elegant eingerichteten Stuben, nöthigem Saal und Bodengelaß bestehende, ländliche Wohnung, dicht bei einer Gebirgskreisstadt, ist von Michaeli an zu vermiethen. Es werden auf Erfordern auch Stallung, Wagenremise und die Benutzung des Ziergartens mit überlassen, und würde in diesem Falle der monatliche Miethzins 5 Thlr. betragen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

3959. In meinem Freigute in Vogelsdorf bei Landeshut stehen vier freundliche geräumige Stuben mit Vorsaal, Küche und Kammern zu vermiethen. Nach Belieben werden auch Stallungen und Remise mit überlassen.
C. L. Jungfer.

Geld = Verkehr.

3782. **Bekanntmachung.**
Gegen pupillarische Sicherheit sind aus dem Aerario der hiesigen evangelischen Kirche 1000 rtl., sowohl im Ganzen als in kleinern Summen auszuleihen. Ueber die nähern Bedingungen geben die nöthige Auskunft: der unterzeichnete Kirchen=Patron, der Herr Pastor Schmidt und der Kirchen=Vorsteher Neumann allhier.
Tiefhartmannsdorf, den 25. August 1846.
Otto Freih. von Zedlitz.

Personen suchen Unterkommen.

3997. Ein Hauslehrer sucht in gleicher Eigenschaft im Unterrichte mit Knaben von 6 Jahren an, ein Unterkommen bei einer Herrschaft in der Gegend von Posen oder Warschau. Nachweis ertheilt die Expedition d. B. nur gegen frankirte Briefe.

3882. **Unterkommen = Gesuch.**
Ein noch junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher bei einem Patrimonial=Gericht als Executor und Gerichtsdiener mehrere Jahre fungirt, und auch noch in activen Dienst steht, wünscht zu Michaeli d. J. als solcher ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. des Boten.

Gefunden.

3980. 5 rtl sind gefunden worden. Verlierer melde sich beim Schmiede=Meister Griesch in Berthelsdorf.

Einladungen.

4019. Zur Kirmes Sonntag den 20., Mittwoch den 23. und Sonnabend den 26sten d. M. lade ich meine werthen Gäste und Gönner ganz ergebenst ein. Für frische Kuchen und warmes Abendbrot werde ich bestens sorgen. Am genannten Sonntag und Sonnabend Entenbraten und Mittwoch Karpffische. Besecke in den 3 Eichen.

4013. Sonnabend den 19. d. M. ladet zum Pökelbraten ganz ergebenst ein
Schröter im Cunnersdorfer Kretscham.

3966. Zur Erndte=Kirmes, als Sonntag den 20. und Montag den 21. d. M., ladet seine Gönner und Freunde hiermit ergebenst ein. Desgleichen erlaube ich mir die Hrn. Schießliebhaber Montag den 21. zu einem Scheibenschießen um Geld aus Standröhren, auf eine Distance von 150 Schritt, höflichst einzuladen; für alles Uebrige wird bestens Sorge tragen, und bittet um zahlreichen Besuch
Reibnitz, den 14. September 1846. Ansorge.

3972. **Concert = Anzeige.**
Sonntag den 20. September wird im Gesellschaftsgarten der Herrschaftlichen Brauerei zu Erdmannsdorf von Nachmittag 3 Uhr ab Concert=Musik stattfinden, ausgeführt von dem Warmbrunner Bade=Musikcorps.

3978. **Ergebenste Einladung.**
Unterzeichneter beabsichtigt zur Nach=Kirmes, als den 20. und 21. Septbr. ein Nummer=Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen um Geld abzuhalten, à pro Lage 7½ sgr; um zahlreichen Besuch bittet der
Brauermeister H. Schmidt, zu Buschvorwerk.

4028. Sonntag den 20., 24. und 27. Sept. wird im Landhäuschen zu Hohenwiese bei Schmiedeberg die Kirmes abgehalten. Für warme und kalte Speisen nebst guten Getränken wird Sorge tragen Hoffmann.

3983. **Ergebene Einladung.**
Zur Erndte=Kirmes, Sonntag den 20. und Montag den 21. Septbr. d. J. ladet Unterzeichneter ein geehrtes Publikum zu zahlreichem Besuch hiermit ergebenst ein
Ndr.=Schoßdorf, den 13. Septbr. 1846.
Glogé,
Rautenkranz = Pächter und Besitzer der Friedrichs = Baude.

Wechsel- und Geld - Cours.

Breslau, vom 12. September 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	139 7/12	—
Hamburg in Banco, à vista	—	150
dito dito 2 Mon.	149 1/3	149
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 24 2/3	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	102	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99
Geld - Course.		
Holländ. Rand - Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	111 3/4	—
Polnisch Papier - Geld - -	95 5/12	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103 1/12	—
Effecten - Course.		
Staats - Schuldsch., 3 1/2 p. C.	94 1/2	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	88	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	103 1/12	—
dito dito dito 3 1/2 p.C.	93	—
Schles.Pf.v.1000 Rtl., 3 1/2 p.C.	98 5/12	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	98 5/12	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p. C.	102 1/4	—
dito dito 500 - 4 p. C.	102 1/4	—
dito dito 500 - 3 1/2 p.C.	96 1/4	—
Disconto - - - - - - - -	5	—

Actien - Course Breslau, 12 September 1846

Oberschl. Lit. A. - - - - - -	107 1/2 Br.
" " B. - - - - - - -	99 Br.
" " Priorit. - - - - - -	100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - -	99 Br.
" " Priorit.	100 Br.
Ostrhein Zus.-Sch. - - - -	93 1/6 bez.
Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	93 Br.
Sächs. - Schl. Zus. - Sch. - -	99 Br.
Krakau-Oberschl Zus.-Sch.	76 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	79 1/12 bez.

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 10. September 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	21	—	2	19	—	1	25	—	1	2	—
Mittler	3	2	—	2	17	—	2	17	—	1	22	—	1	1	—
Niedriger	2	23	—	2	15	—	2	15	—	1	21	—	1	—	—
Erbsen	Höchster			2	10	—	Mittler			2	2	—			

Jauer, den 12. September 1846.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	18	—	2	14	—	1	22	—	1	2	—
Mittler	2	24	—	2	12	—	2	12	—	1	19	—	1	1	—
Niedriger	2	18	—	2	6	—	2	10	—	1	16	—	1	—	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.